

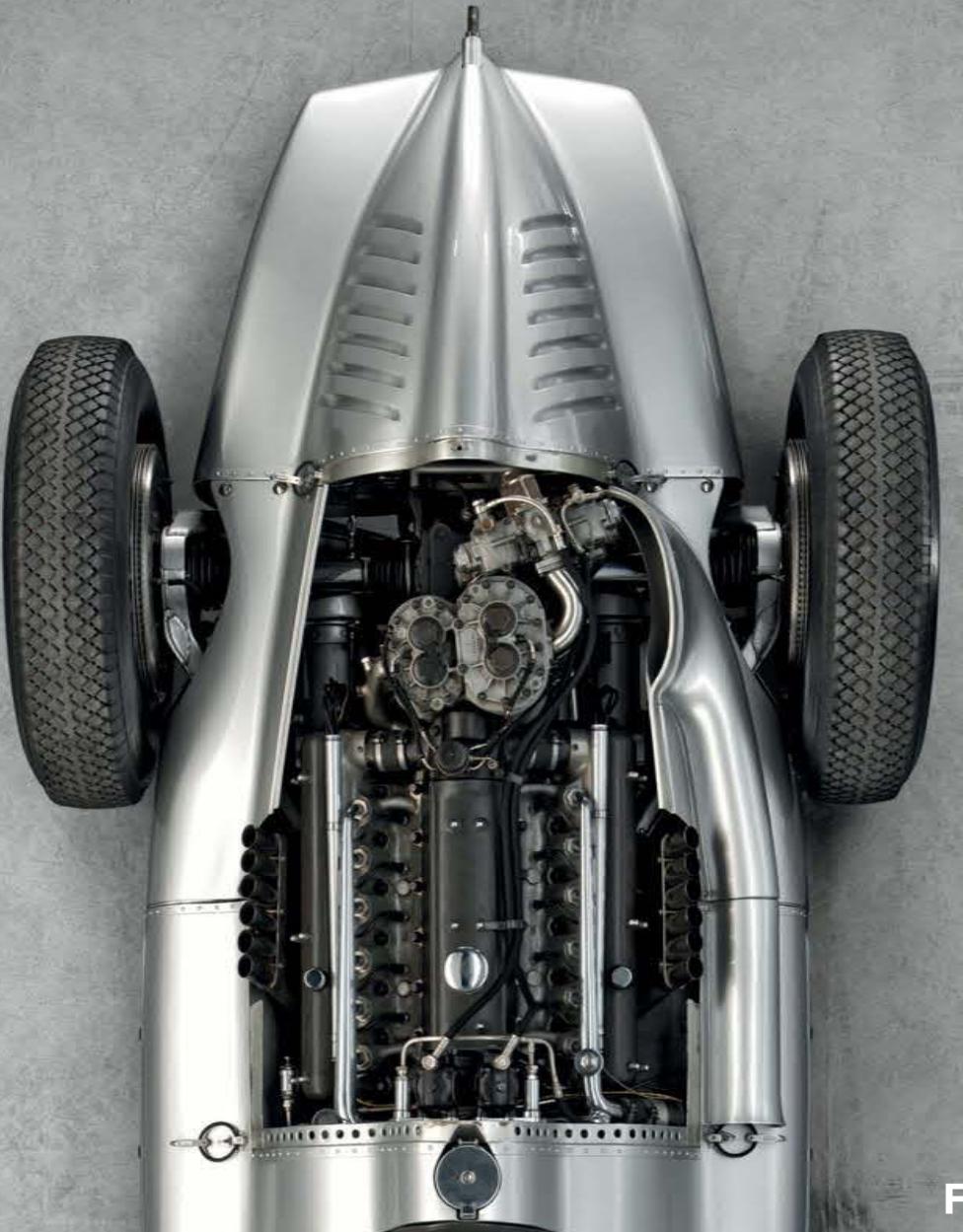


FRANZIS

Das große E-Book-Paket

# OLDTIMER - TECHNIK & LEIDENSCHAFT

# MOTOR- KLASSIKER

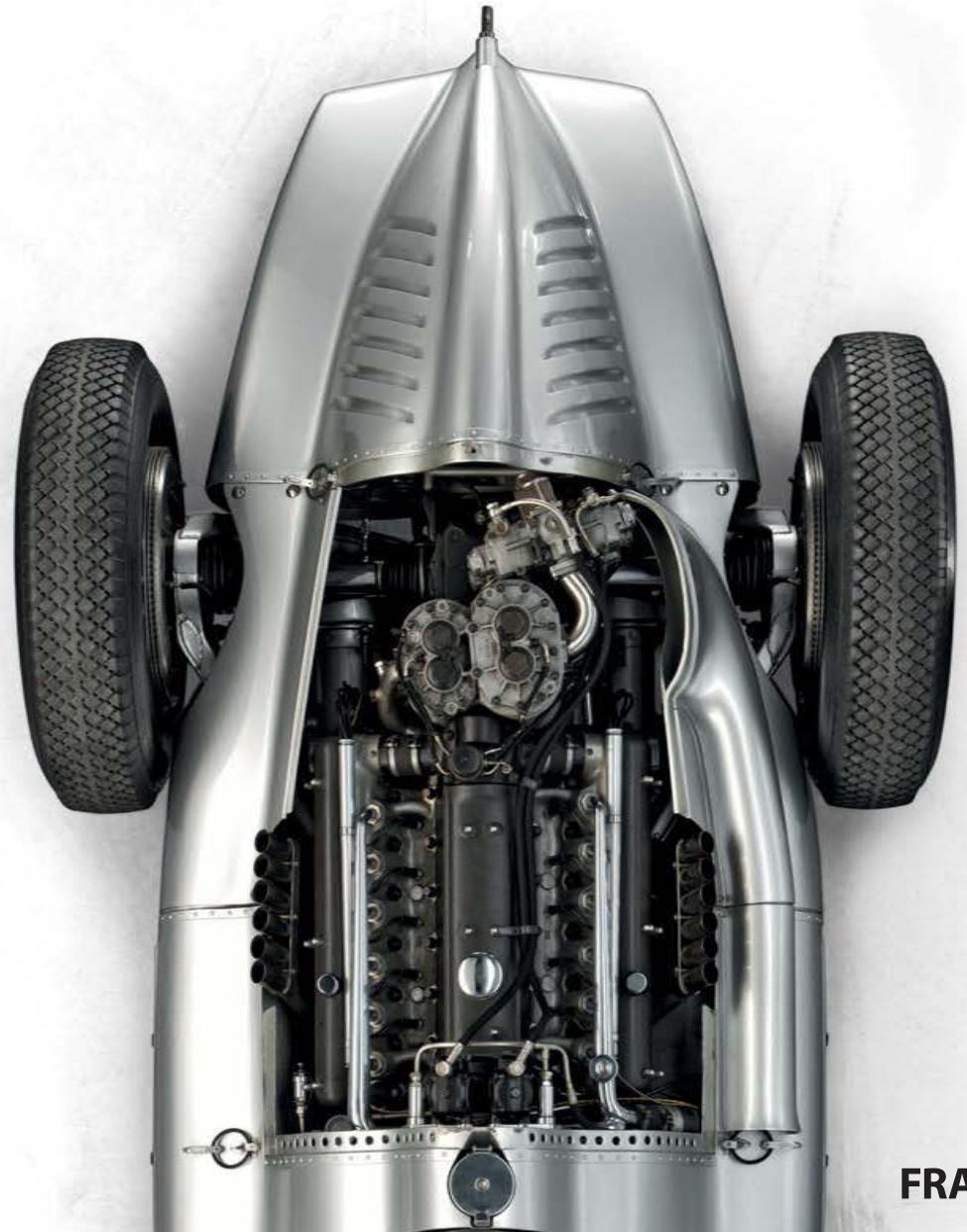


Herzstücke der großen Autolegenden  
Hearts of the big automobile legends

FRANZIS

Motor-Klassiker  
Engine Classics

# MOTOR-KLASSIKER ENGINE CLASSICS



Herzstücke der großen Autolegenden  
Hearts of the big automobile legends

FRANZIS

# Inhaltsverzeichnis / Table of contents

Faszinierende Autos und ihre Motoren aus 14 Jahrzehnten .....	8		
Fascinating Cars and Their Engines from 14 Decades .....	9		
1886 Benz Patent-Motorwagen Nummer 1 .....	10	1933 BMW 303 .....	58
1889 Daimler Stahlradwagen .....	14	1934 Mercedes-Benz W25 „Silberpfeil“ .....	62
1889 Benz Dos-à-Dos .....	18	Rudolf Caracciola .....	66
1900 Mercedes 35 PS .....	22	1935 Horch 853 Sport-Cabriolet .....	70
1909 Benz 200 PS „Blitzen-Benz“ .....	26	1935 Alfa Romeo 8C-35 .....	74
1911 Audi Typ C 14/35 PS „Alpensieger“ .....	30	1936 Wanderer W25K .....	78
1914 Mercedes-Benz 18/100 Grand-Prix-Rennwagen .....	34	1936 Mercedes-Benz Diesel Typ 260 D .....	82
1921 Peugeot Typ 156 .....	38	1937 Mercedes-Benz W125 „Silberpfeil“ .....	86
1925 Alfa Romeo P2 Gran Premio .....	42	1937 Auto Union Typ C Rekordwagen .....	90
1930 Alfa Romeo 6C 1750 Gran Sport .....	46	Bernd Rosemeyer .....	94
1930 Mercedes-Benz 770 „Großer Mercedes“ .....	50	1938 Audi 920 .....	98
1931 Horch 12 Typ 670 Cabriolet .....	54	1939 Auto Union „Silberpfeil“ Typ D .....	102
		1939 DKW F8 .....	106
		1939 Citroën TPV .....	110
		1941 Willys MB .....	114

<b>1948</b>	<b>Porsche 356</b>	118
<b>1949</b>	<b>Citroën 2CV „Ente“</b>	122
<b>1950</b>	<b>VW Typ 2 T1</b>	126
<b>1955</b>	<b>BMW Isetta</b>	130
<b>1956</b>	<b>Volvo Amazon</b>	134
<b>1957</b>	<b>Chevrolet Bel Air</b>	138
<b>1960</b>	<b>Dodge Dart</b>	142
<b>1960</b>	<b>VW Käfer 1200</b>	146
<b>1961</b>	<b>Renault 4</b>	150
<b>1961</b>	<b>BMW 1500</b>	154
<b>1963</b>	<b>Mercedes-Benz 600</b>	158
<b>1963</b>	<b>Porsche 911</b>	162
<b>1964</b>	<b>Ford Mustang I</b>	166
<b>1964</b>	<b>Alpine A110</b>	170
<b>1964</b>	<b>Trabant 601</b>	174
<b>1966</b>	<b>Opel Diplomat A</b>	178
<b>1966</b>	<b>Fiat 124 Spider</b>	182
<b>1966</b>	<b>Subaru 1000</b>	186
<b>1967</b>	<b>Chevrolet Camaro Z-28</b>	190
<b>1967</b>	<b>NSU Ro 80</b>	194
<b>1967</b>	<b>Mazda 110 S Cosmo Sport</b>	198
<b>1967</b>	<b>NSU TT</b>	202
<b>1968</b>	<b>Lamborghini Miura S</b>	206
<b>1971</b>	<b>Volvo P1800 ES „Schneewittchensarg“</b>	210
<b>1972</b>	<b>Opel Manta</b>	214
<b>1973</b>	<b>BMW 2002 Turbo</b>	218
<b>1974</b>	<b>Volvo 240</b>	222
<b>1975</b>	<b>Mercedes-Benz 450 SEL 6.9</b>	226
<b>1976</b>	<b>VW Golf I GTI</b>	230
<b>1978</b>	<b>BMW M1</b>	234

<b>1980</b>	<b>Audi Quattro .....</b>	238
<b>1983</b>	<b>Nissan 300 ZX .....</b>	242
<b>1987</b>	<b>BMW 750i .....</b>	246
<b>1990</b>	<b>Honda NSX .....</b>	250
<b>1993</b>	<b>Lamborghini Diablo VT .....</b>	254
<b>1994</b>	<b>Alfa Romeo Spider 916 .....</b>	258
<b>1998</b>	<b>Aston Martin Vantage V600 .....</b>	262
<b>2001</b>	<b>Aston Martin V12 Vanquish .....</b>	266
<b>2004</b>	<b>Mercedes Benz SLK 350 .....</b>	270
<b>2006</b>	<b>BMW Hydrogen 7 .....</b>	274
<b>2007</b>	<b>Fiat 500 TwinAir .....</b>	278
<b>2009</b>	<b>Toyota Prius III .....</b>	282
<b>2011</b>	<b>Ferrari 458 Spider .....</b>	286
<b>2011</b>	<b>VW Up! .....</b>	290
<b>2011</b>	<b>Audi A6 3.0 TDI V6 .....</b>	294
<b>2012</b>	<b>Bentley Continental GT V8 .....</b>	298
<b>2013</b>	<b>McLaren P1 .....</b>	302
<b>2013</b>	<b>Chevrolet Corvette C7 Z06 .....</b>	306
<b>2013</b>	<b>McLaren 12C .....</b>	310
	<b>Motoreinbau bei McLaren – die „Hochzeit“ .....</b>	314
	<b>Engine mounting at McLaren – the “marriage” .....</b>	314
<b>2015</b>	<b>Porsche 911 Carrera S .....</b>	318
<b>2015</b>	<b>Audi R8 V10 plus .....</b>	322
<b>2015</b>	<b>Bentley Bentayga .....</b>	326
<b>2015</b>	<b>Land Rover Defender 110 SW .....</b>	330
<b>2015</b>	<b>Jaguar XE .....</b>	334
<b>2016</b>	<b>Chevrolet Camaro .....</b>	338
	<b>Bildverzeichnis .....</b>	342
	<b>Photo credits .....</b>	342

# Faszinierende Autos und ihre Motoren aus 14 Jahrzehnten

Die Geschichte des Verbrennungsmotors, aber auch die des Automobils, geht zurück bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts. Findige Entwickler wie Nicolaus August Otto und Rudolf Diesel haben die heute noch nach ihnen benannten Verbrennungsmotoren konstruiert. Sie waren es, die die Basisarbeit geleistet und erste lauffähige Maschinen gebaut haben. Dann gab es Visionäre wie Gottlieb Daimler, die das Potenzial der Verbrennungsmotoren erkannten. Sie schufen die Grundlagen für die von uns heute gelebte Mobilität, indem sie begannen, Motoren in kutschenähnliche Gefährte einzubauen, die von ganz alleine, ohne ein Pferd vorspannen zu müssen, fuhren.

Nachdem die ersten fahrbaren Untersätze und Verbrennungsmotoren vereint wurden, erkannte man rasch Verbesserungspotenziale. So hat das Auto entscheidend zur Weiterentwicklung der Motoren beigetragen. Genauso, wie der Motor seinen nicht zu vernachlässigenden Beitrag zum Automobil geleistet hat. Diese sich gegenseitig befruchtende Weiterentwicklung hält bis heute an.

Kaum eine andere Erfindung als der Verbrennungsmotor hat das 20. Jahrhundert derart entscheidend beeinflusst. Wie würde unsere Welt wohl ohne ihn aussehen? Hätten wir ein so dichtes Netz gut ausgebauter, befestigter Straßen? Gäbe es überhaupt Autobahnen? Höchstwahrscheinlich nicht, wurden sie doch erst notwendig, als Autos lernten, richtig schnell zu fahren. Motoren

und Autos haben aber auch unseren Horizont in ungeahnter Weise erweitert. Heute ist es für uns ganz normal, mal schnell 50 Kilometer in die nächste größere Stadt zu fahren. Genauso, wie es heute selbstverständlich ist, mit dem Auto ganze Kontinente zu bereisen. Erst der Verbrennungsmotor und das Auto haben es uns ermöglicht, ganz bequem fremde Länder zu bereisen und kennenzulernen.

Autos werden seit nunmehr 14 Jahrzehnten gebaut und haben sich seitdem zu weit mehr als bloßen Gebrauchsgegenständen entwickelt. Viele Fahrzeuge haben Kultstatus erlangt, andere haben Technik-Geschichte geschrieben. Dabei wird gerne vergessen, dass ein Auto nicht nur wohlgeformtes Blech auf vier Rädern ist, sondern dass in ihm auch ein Herz in Form eines Motors schlägt. Ohne ihn wäre es nutz- und wertlos. Deshalb wollen wir in diesem Buch nicht nur Autos vorstellen, sondern ganz besonders auch ihre Motoren, die sie schließlich erst zu dem machen, was sie sind.

Wir wollen aber nicht nur einen Blick in die Vergangenheit und Gegenwart wagen, sondern auch sehen, was uns die Zukunft bringt. Deuten wir die Zeichen der Zeit richtig, ist das Ende des Verbrennungsmotors in den Autos bereits eingeläutet. Die Zukunft liegt im Elektromotor, der unsere Verbrennungsmaschinen allmählich aus unseren Autos verdrängen wird.

# Fascinating Cars and Their Engines from 14 Decades

The history of the combustion engine and of the motorcar goes back to the second half of the 19th century. Resourceful inventors like Nicolaus August Otto and Rudolf Diesel developed the combustion engines that bear their names to this day. They did the fundamental work and built the first working engines. Then there were visionaries like Gottlieb Daimler who recognized the potential of combustion engines. They laid the foundation for the mobility that we enjoy today by putting engines into carriages that could drive all of their own without the need to harness a horse.

After combining vehicles and combustion engines for the first time, the inventors soon realized many opportunities for improvement. In this way, the motorcar contributed significantly to the further development of engines. Similarly, the engine made an essential contribution to the development of the motorcar. This cross-fertilization lasts up to this day.

Nearly no other invention has affected the 20th century as significantly as the combustion engine. How would the world look like without it? Would we have such a dense network of wide and well-constructed streets? Would there be motorways? Probably not, as those were only required when the cars learned

to drive really fast. Engines and cars have widened our horizons in unexpected ways. Today, it is nothing special to drive to the next big city 30 miles away or even to travel whole continents by car. Only the combustion engine and the car have made it possible to visit foreign countries in a convenient way.

Cars are being built for 14 decades. During this time, they have developed into much more than simple commodities. Many vehicles have gained cult status, while others made technological history. However, it is often forgotten that a car is not just shapely sheet metal on wheels but also has a heart in the form of an engine. Without the engine, a car would be useless and worthless. In this book we thus do not only present cars but particularly the engines as well since they are what makes a car a real car.

We do not just have a look at the past and the present but also dare to see what the future has in store. If we correctly interpret the signs of the times, the final days for the use of combustion engines in cars have already started. The future belongs to the electric motor, which will gradually replace the combustion engine in our cars.



Der Benz Patent-Motorwagen von 1886 gilt als das erste Automobil der Welt.  
The Benz Patent-Motorwagen of 1886 is considered to be the world's first automobile.

# Benz Patent-Motorwagen Nummer 1 1886

## Fahrzeugdaten

Hersteller:	Benz
Land:	Deutschland
Modell:	Patent-Motorwagen
	Nummer 1
Bauzeit:	1884–1886
Länge:	2.700 mm
Breite:	1.400 mm
Höhe:	1.450 mm
Radstand:	1.450 mm
Leergewicht:	rund 265 kg
Antriebsart:	Hinterrad
Höchstgeschwindigkeit:	6 bis 16 km/h
Verbrauch:	10 Liter/100 km

Beim ersten von Carl Benz entwickelten stationären Benzinmotor handelte es sich um einen Einzylinder-Zweitakter, der am Silvesterabend des Jahres 1879 zum ersten Mal lief. Der große geschäftliche Erfolg des Motors ermöglichte es Carl Benz, sich zunehmend seinem Traum von einem mit Benzinmotor angetriebenen Wagen zu widmen. Bereits 1884 begann er mit den Arbeiten an seinem dreirädrigen Motorwagen, den er am 29. Januar 1886 schließlich beim Deutschen Reichspatentamt anmeldete. Damit galt das Automobil offiziell als erfunden. Der Rahmen des Patent-Motorwagens war aus gebogenen und geschweißten Stahlrohren gefertigt. Um das Lenken des an den Hinterrädern angetriebenen Fahrzeugs zu erleichtern, sah Benz nur ein Vorderrad vor, das in einer ungefederten Gabel hing und über eine mit einer Kurbel verbundene Zahnstange gesteuert wurde. Das Drehmoment des Motors wurde über ein Riemengetriebe und Ketten auf die hinteren Räder übertragen.

## Specifications

Manufacturer:	Benz
Country:	Germany
Model:	Patent-Motorwagen no. 1
Produced:	1884–1886
Length:	2700 mm
Width:	1400 mm
Height:	1450 mm
Wheelbase:	1450 mm
Empty weight:	approx. 265 kg
Type of drive:	Rear-wheel drive
Max. speed:	6 to 16 km/h
Fuel consumption:	10 l/100 km

The first stationary gasoline engine developed by Carl Benz was a 2-stroke 1-cylinder model. At New Year's Eve 1879, it ran for the first time. The huge commercial success enabled Carl Benz to dedicate himself more and more to his dream of developing a car powered by a gasoline engine. In 1884, he already started to work on his three-wheel motorcar, which he finally registered at the German patent office on January 29th 1886. With this patent, the automobile was officially invented. The frame of the patent motorcar was made of bent and welded steel tubes. To facilitate steering the rear-driven vehicle, Carl Benz designed the car with only one front wheel. It was fastened inside an unsprung fork and controlled by a pinion with a crank lever. The engine torque was transferred to the rear wheels by means of a belt transmission and chains.

# Der Motor

## Motordaten

Bauart:	Viertakt-Motor
Zylinderzahl:	1
Hubraum:	954 cm <sup>3</sup>
Bohrung:	90 mm
Hub:	150 mm
Leistung:	0,55 kW (0,75 PS) bei 400/min

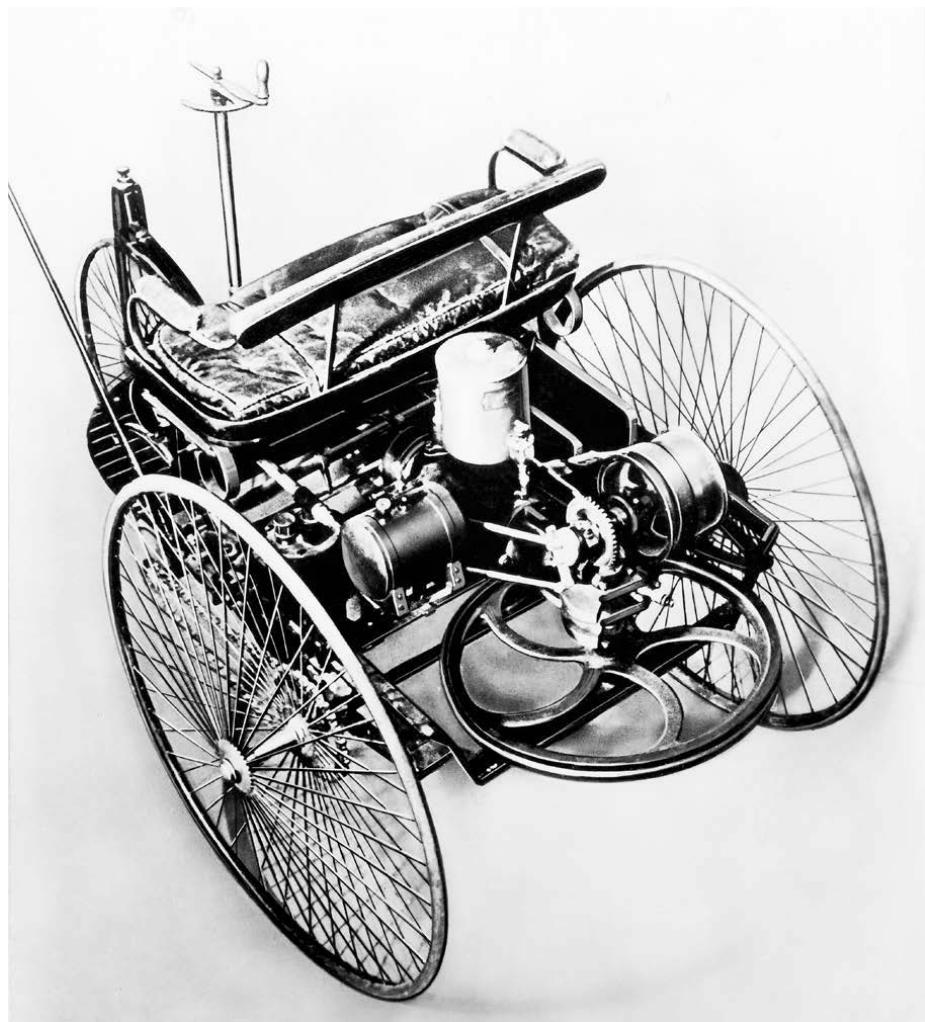
Im Patent-Motorwagen Nummer 1 war ein Einzylinder-Viertaktmotor mit einem Hubraum von rund 0,95 Litern eingebaut. Er gab seine höchste Leistung von 0,55 kW (0,75 PS) bei 400 Umdrehungen pro Minute ab. Der mit 110 Kilogramm für die damaligen Verhältnisse leichte Motor besaß eine Verdampfungskühlung. Der Einlass-Gleitschieber und das Auslass-Tellerventil wurden über eine Nockenscheibe und Exzenterstangen per Stoßstange und Kipphebel betätigt. Der von Carl Benz erdachte Oberflächen-Vergaser sorgte nicht nur für die Gemischaufbereitung, sondern diente gleichzeitig als Treibstofftank mit einem Fassungsvermögen von 1,5 Litern. Als Zündkerze kam eine Eigenentwicklung zum Einsatz. Wie spätere Analysen ergaben, stimmte der dabei verwendete Elektroden-Werkstoff mit handelsüblichen Zündkerzen der 1930er-Jahre überein. Benzin im heutigen Sinne gab es für diesen Motor noch nicht. Deshalb musste Carl Benz auf ein damals in Apotheken unter dem Namen Ligroin angebotenes Alkohol-Benzingemisch zurückgreifen.

# The engine

## Engine specifications

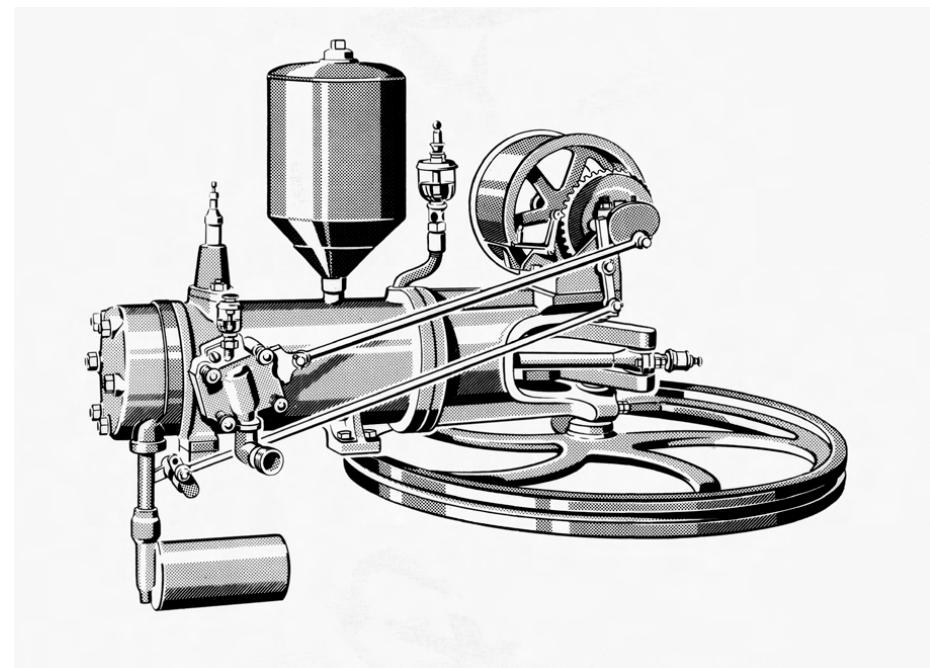
Type:	4-stroke engine
Number of cylinders:	1
Displacement:	954 cm <sup>3</sup>
Bore:	90 mm
Stroke:	150 mm
Power:	0.55 kW (0.75 hp) at 400/min

The Patent-Motorwagen No. 1 had a 4-stroke 1-cylinder engine with a displacement of approx. 0.95 l. Its maximum power amounted to 0.55 kW (0.75 hp) at 400 rpm. At 110 kg, the engine was relatively light for its days. It used an evaporative cooling. The intake sliding spool and the outlet disk valve were controlled by push rods and rocker levers. The surface carburetor invented by Benz did not only prepare the mix but also served as fuel tank with a capacity of 1.5 liters. The spark plug was also an in-house development. According to later analysis, the electrode material was identical to the material used for commercially available spark plugs in the 1930s. Gasoline in the modern sense was not available for this engine. Benz had to use an alcohol-gasoline mix, which was sold as Ligroin in pharmacies.



Blick von oben auf den im Heck des Benz Patent-Motorwagens angeordneten Motor.  
Top view of the engine in the rear part of the Benz Patent-Motorwagen.

Mit der Patentierung des Benz Patent-Motorwagens Nummer 1 im Jahr 1886 galt das Automobil offiziell als erfunden. Mit 0,55 kW (0,75 PS) Leistung und maximal 16 km/h war es aber ein beschaulicher Beginn.



Grafik des im Benz Patent-Motorwagen eingebauten Einzylinder-Motors.  
The 1-cylinder engine used in the Benz Patent-Motorwagen.

With patenting the Benz Patent-Motorwagen No. 1 in 1886, the automobile was officially invented. With its power of 0.55 kW (0.75 PS) and a top speed of 16 km/h, the beginnings were rather humble.



Der Stahlradwagen wurde 1889 auf der Pariser Weltausstellung erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.  
The steel-wheeled-car was first introduced at the Paris World's Fair in 1889.

# Daimler Stahlradwagen

1889

## Fahrzeugdaten

Hersteller:	Daimler
Land:	Deutschland
Modell:	Stahlradwagen
Bauzeit:	1889
Länge:	2.350 mm
Breite:	1.450 mm
Höhe:	1.450 mm
Radstand:	1.400 mm
Leergewicht:	268 kg
Antriebsart:	Hinterrad
Höchstgeschwindigkeit:	18 km/h
Verbrauch:	k.A.

Der von Gottlieb Daimler und Wilhelm Maybach entwickelte Stahlradwagen stellte eine eigenständige, ganzheitliche Konstruktion dar und ist als echtes Automobil zu bezeichnen. Ältere Autos waren im Wesentlichen umgebaute Kutschen, auch Motorkutschen genannt. 1889 wurde der Stahlradwagen auf der Pariser Weltausstellung vorgestellt. In ihm wurden erstmals ein Zweizylinder-Motor und ein Viergang-Zahnradgetriebe umgesetzt. Zur Realisierung der Lenkung wurden die beiden Vorderräder nach Fahrradart einzeln in Gabeln geführt und durch eine Spurstange verbunden. Diese Neuerungen gaben den Anstoß für die Entstehung der Automobilindustrie in Frankreich. Die ersten 1890 von Peugeot und 1891 von Panhard & Levassor gebauten Autos basierten auf dem Stahlradwagen und wurden von in Lizenz produzierten Daimler-Motoren angetrieben. Eine modifizierte Version des Stahlradwagens wurde von 1892 bis 1895 von der DMG, der Daimler-Motoren-Gesellschaft, als Daimler Motorwagen vertrieben.

## Specifications

Manufacturer:	Daimler
Country:	Germany
Model:	Stahlradwagen
Produced:	1889
Length:	2350 mm
Width:	1450 mm
Height:	1450 mm
Wheelbase:	1400 mm
Empty weight:	268 kg
Type of drive:	Rear-wheel drive
Max. speed:	18 km/h
Fuel consumption:	n.a.

The steel-wheeled car developed by Gottlieb Daimler and Wilhelm Maybach was an original, integral construction and thus a real automobile. Older cars were more or less modified stage-coaches and called "motor coaches." The steel-wheeled car was introduced at the Paris World's Fair in 1889. It was the first car to use a 2-cylinder engine and a 4-gear transmission. Steering was enabled by guiding both front wheels in forks (similar to bicycle wheels) and connecting them by a steering link. These innovations kicked off the formation of the French automobile industry. The first cars built by Peugeot in 1890 and by Panhard & Levassor in 1891 based on the steel-wheeled car and were driven by license-built Daimler engines. A modified version of the steel-wheeled car was sold as Daimler Motorwagen ("Daimler motor car") by the Daimler-Motoren-Gesellschaft (DMG) from 1892 to 1895.

# Der Motor

## Motordaten

Bauart:	Viertakt-17-Grad-V-Motor
Zylinderzahl:	2
Hubraum:	565 cm <sup>3</sup>
Bohrung:	60 mm
Hub:	100 mm
Leistung:	1,1 kW (1,5 PS) bei 700/min

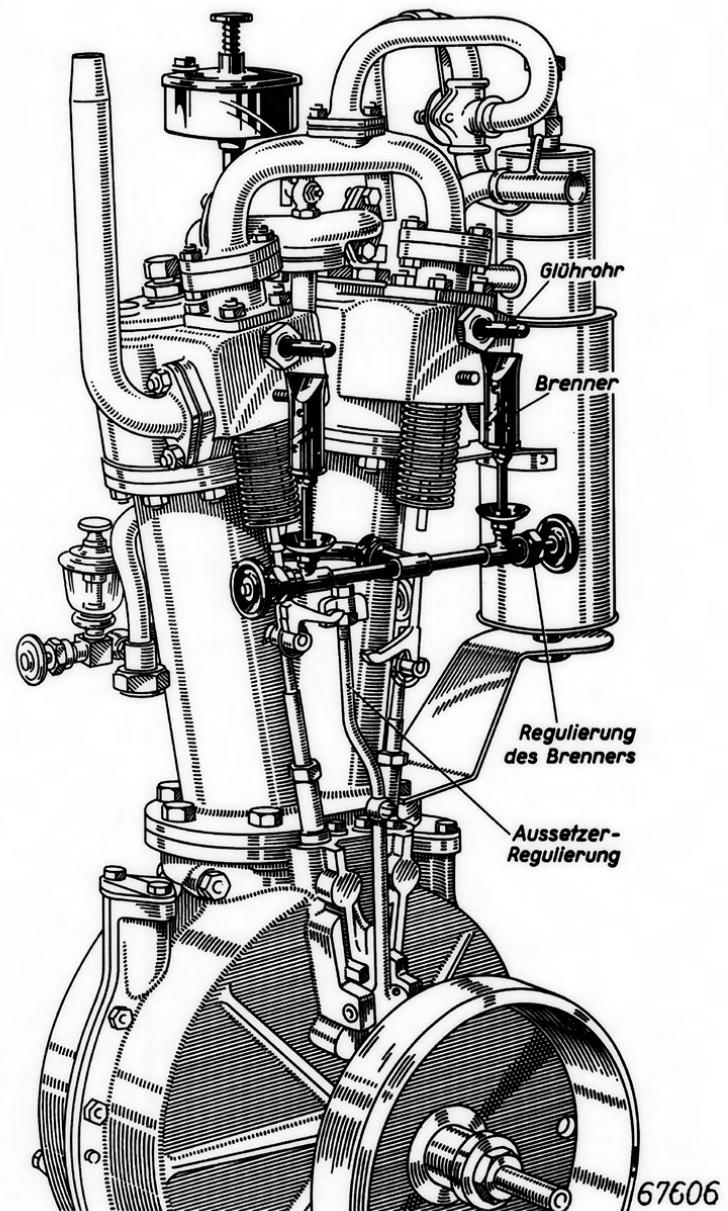
Der von Daimler und Maybach 1889 gefertigte Zweizylinder-Motor basierte auf dem 1885 gebauten Einzylinder-Motor, der wegen seiner Bauhöhe auch als sogenannte Standuhr in die Geschichte einging. Die „Standuhr“ war der weltweit erste kleine schnell laufende Benzinforschungsmotor, der leicht und stark genug war, ein Fahrzeug anzutreiben. Dieser 462 cm<sup>3</sup> große Einzylinder-Motor brachte es auf eine Leistung von 0,8 kW (1,1 PS) bei 650 Umdrehungen pro Minute. Beim ersten Zweizylinder-Motor waren die beiden Zylinder V-förmig mit einem Winkel von 17 Grad zueinander angeordnet. Bei einer Drehzahl von 700 Umdrehungen pro Minute entfaltete er seine maximale Leistung von 1,1 kW (1,5 PS). Dieser Viertaktmotor besaß ein hängendes, automatisch arbeitendes Einlassventil sowie ein seitlich stehendes gesteuertes Auslassventil. Als Ventilsteuerung kam eine Kurvenuntersteuerung zum Einsatz. Ein Oberflächenvergaser mit integriertem Kraftstoffvorrat übernahm die Gemischbildung.

# The engine

## Engine specifications

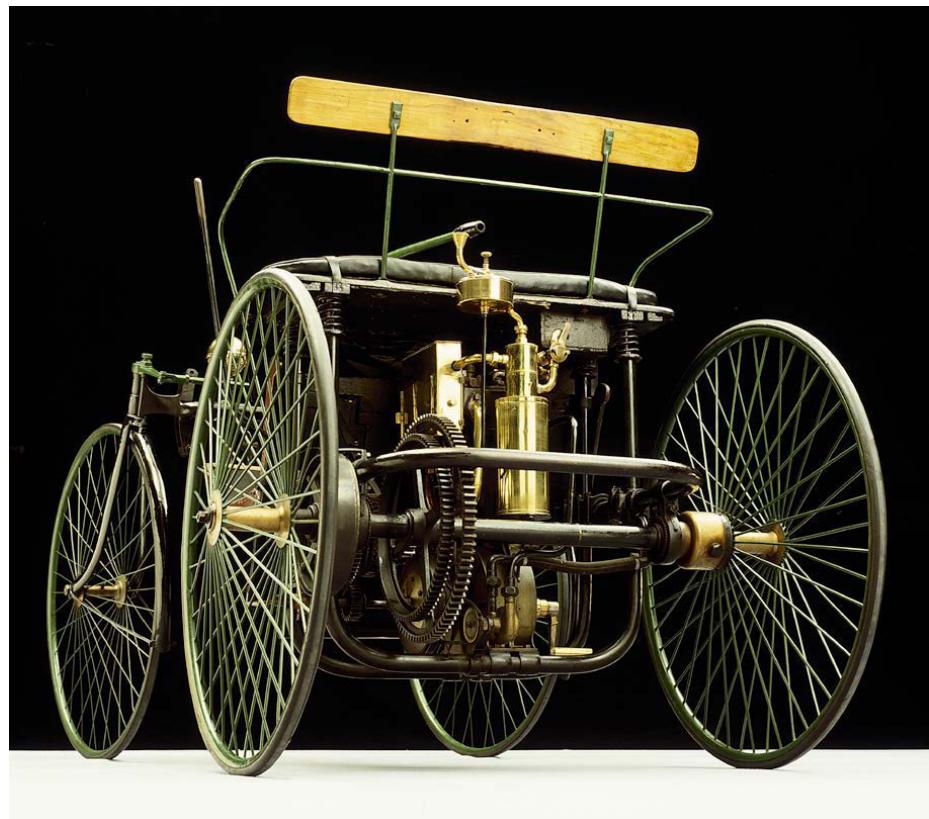
Type:	4-stroke V2 engine (17°)
Number of cylinders:	2
Displacement:	565 cm <sup>3</sup>
Bore:	60 mm
Stroke:	100 mm
Power:	1,1 kW (1,5 hp) at 700/min

The 2-cylinder engine built by Daimler and Maybach in 1889 based on the 1-cylinder engine of the 1885 built 1-cylinder motor, which was nicknamed “grandfather clock” (“Standuhr”) because of its height. The “grandfather clock” was the first small and fast running gasoline combustion engine in the world that was light and powerful enough to drive a vehicle. With its displacement of 462 cm<sup>3</sup>, the engine provided 0.8 kW (1.1 hp) at 650 rpm. The two cylinders of the first 2-cylinder engine were mounted in V-arrangement at an angle of 17°. At 700 rpm, the engine showed its maximum power of 1.1 kW (1.5 hp). This 4-stroke engine had an automatic overhead intake valve and a controlled outlet valve at the side. Valve control was implemented by curve understeering. A surface carburetor with integrated fuel supply was used to provide the mixture.



Der 17-Grad-V2-Motor des Daimler-Stahlradwagens leistete 1,1 kW (1,5 PS).  
The 17° V2 engine of the Daimler steel-wheeled car provided 1.1 kW (1.5 hp).

Im Stahlradwagen von 1889 setzten Gottlieb Daimler und Wilhelm Maybach erstmals einen Zweizylinder-Motor in Verbindung mit einem Viergang-Zahnradgetriebe ein.



In eingebautem Zustand ist die Höhe des V2-Viertakt-Motors gut zu erkennen.  
The height of the 4-stroke V2 engine can be easily recognized when mounted.

- In the steel-wheeled car of 1889, Gottlieb Daimler and Wilhelm Maybach used a combination of a 2-cylinder engine and a 4-gear transmission for the first time.

Im Benz Dos-à-Dos von 1899 saßen Fahrer,  
Beifahrer und Passagiere Rücken an Rücken.

In the Benz Dos-à-Dos of 1899, driver and  
passengers sat back to back.



# Benz Dos-à-Dos

1889

## Fahrzeugdaten

Hersteller:	Benz
Land:	Deutschland
Modell:	Dos-à-Dos
Bauzeit:	1899–1901
Länge:	3.300 mm
Breite:	1.850 mm
Höhe:	2.200 mm
Radstand:	k.A.
Leergewicht:	650–1.300 kg
Antriebsart:	Hinterrad
Höchstgeschwindigkeit:	35–40 km/h
Verbrauch:	k.A.

Beim Benz Dos-à-Dos handelt es sich um den Nachfolger des Benz Patent-Motorwagens Victoria. Er wurde von 1899 bis 1901 in mehreren viersitzigen Karosserieversionen gebaut. Den Ausführungen gemeinsam waren zwei Sitzbänke für je zwei Personen, auf denen die Fahrgäste Rücken an Rücken (Dos-à-Dos) Platz nahmen. Der Wagen war mit Holzspeichenräädern ausgestattet, auf die wahlweise Vollgummi- oder Luftreifen aufgezogen waren. Die Radaufhängungen vorne und hinten übernahmen Starrachsen mit Vollelliptik-Blattfedern. Der Dos-à-Dos besaß ein dreistufiges Vorgelegegetriebe mit Rückwärtsgang, das über Ketten auf die beiden Hinterräder wirkte. Im Dos-à-Dos-Wagen kam als Antriebsquelle ein Viertakt-Boxermotor mit zwei Zylindern zum Einsatz. Dieser wurde seiner gegenläufigen Kolben wegen von Carl Benz damals noch als Contra-Motor bezeichnet. Da dieser Motor von Benz laufend verbessert wurde, waren für den Dos-à-Dos von 1899 bis 1901 mehrere Motor-Versionen verfügbar.

## Specifications

Manufacturer:	Benz
Country:	Germany
Model:	Dos-à-Dos
Produced:	1899–1901
Length:	3300 mm
Width:	1850 mm
Height:	2200 mm
Wheelbase:	n.a.
Empty weight:	650–1300 kg
Type of drive:	Rear-wheel drive
Max. speed:	35–40 km/h
Fuel consumption:	n.a.

The Benz Dos-à-Dos was the successor of the Benz Patent-Motorwagen Victoria. It was built with various four-seater auto bodies from 1899 to 1901. All versions had two benches for two people each, where the passengers sat down back to back ("dos-à-dos"). The wheels of the car had wooden spokes and could be equipped with solid tires or pneumatic tires. Front and rear wheel were suspended on fixed axles which were equipped with fully elliptic leaf springs. The Dos-à-Dos had a three-step auxiliary shaft transmission with reverse gear, which affected the rear wheels via chains. The car was driven by a four-stroke flat 2-cylinder engine. Because of its opposing pistons, this engine concept was called "contra motor" by Carl Benz. As Benz continuously improved the engine, several engine versions for the Dos-à-Dos were available from 1899 to 1901.

# Der Motor

## Motordaten

Bauart:	Viertakt-Boxermotor
Zylinderzahl:	2
Hubraum:	2.690 cm <sup>3</sup>
Bohrung:	120 mm
Hub:	120 mm
Leistung:	5,9 kW (8 PS) bei 920/min

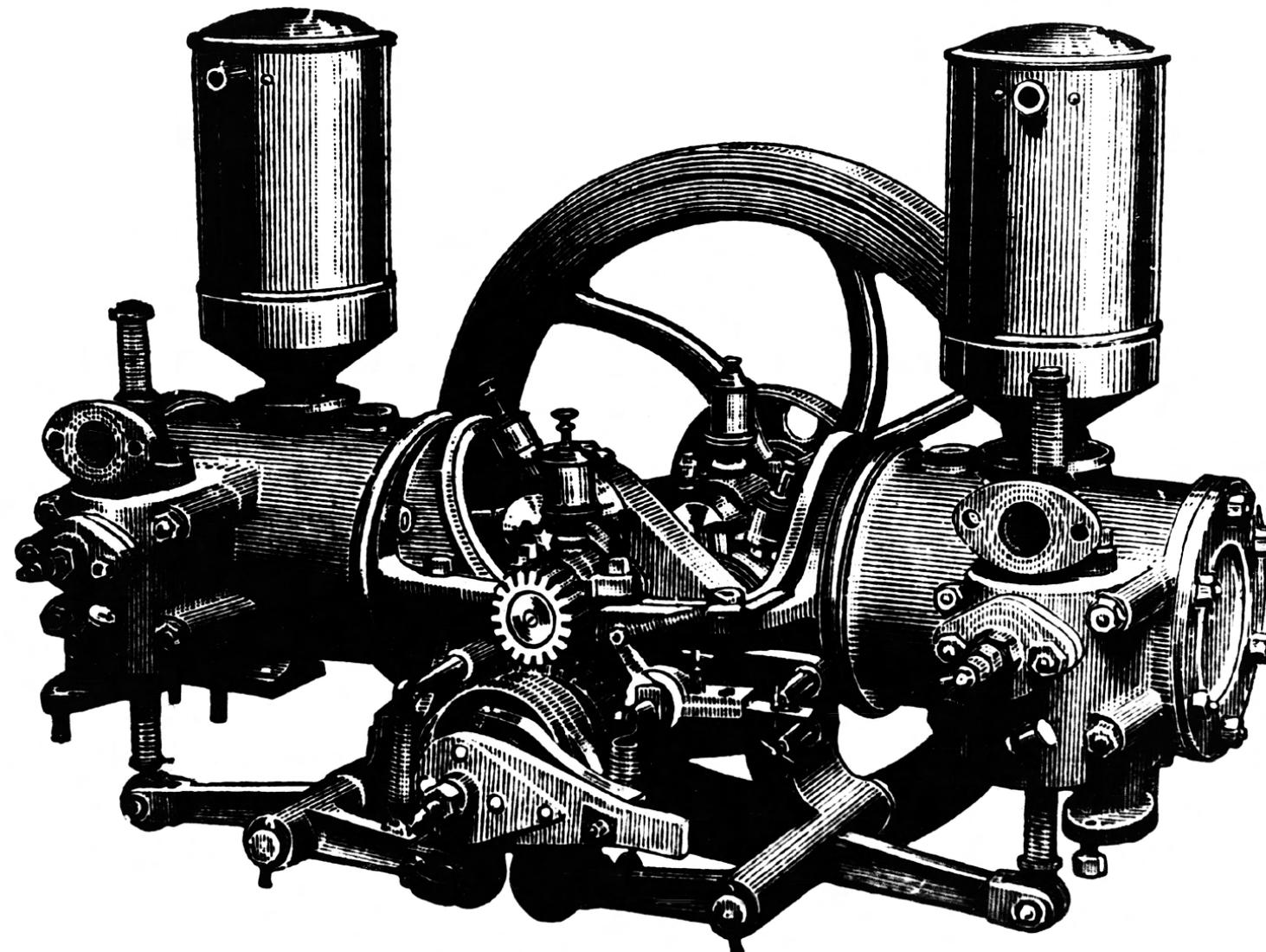
Im Jahr 1896 schlug die Geburtsstunde des Viertakt-Boxermotors, der von Carl Benz entwickelt worden war. Bei ihm wirkten zwei gegenläufig arbeitende Kolben in sich gegenüberstehenden Zylindern auf eine gemeinsame Kurbelwelle. Bis 1899 wurde der Contra-Motor zur Serienreife entwickelt. Bekannt wurde der Contra-Motor, als er in einer 1,7-Liter-Variante mit 3,7 kW (5 PS) bei 940 Touren in den Dos-à-Dos eingebaut wurde. Während dieser kleine Motor bis 1900 im Programm blieb, gab es auch eine größere 2,7-Liter-Version, die ständig verbessert wurde. In der Variante von 1899 leistete er 5,9 kW (8 PS). Das Modell von 1900 brachte es bereits auf 6,6 kW (9 PS) und jenes von 1901 sogar auf 7,4 kW (10 PS). Die maximale Leistung wurde jeweils bei 920 Touren abgegeben. 1902 wurde die Drehzahl des Motors auf 980 Umdrehungen pro Minute gesteigert, sodass ihm 8,8 kW (12 PS) entlockt werden konnten. Schließlich wurde auch der 1,7-Liter-Motor auf 6,6 kW (9 PS) verbessert.

# The engine

## Engine specifications

Type:	Four-stroke flat engine
Number of cylinders:	2
Displacement:	2690 cm <sup>3</sup>
Bore:	120 mm
Stroke:	120 mm
Power:	5.9 kW (8 hp) at 920 rpm

Developed by Carl Benz, the four-stroke flat engine was born in 1896. In two cylinders facing each other, two pistons working in opposite directions affect a common crankshaft. The “contra motor” was developed to production readiness until 1899. At this time, a 1.7-liter version with 3.7 kW (5 hp) at 940 rpm was mounted in the Dos-à-Dos. While this small engine remained in the portfolio until 1900, there was also a larger 2.7-liter version, which was continually improved. The 1899 model delivered 5.9 kW (8 hp), the 1900 model 6.6 kW (9 hp) and the 1901 model even 7.4 kW (10 hp). Maximum power was reached at 920 rpm. In 1902, the engine speed was increased to 980 rpm, which now provided 8.8 kW (12 hp). Eventually, the 1.7-liter engine was improved to yield a power of 6.6 kW (9 hp).

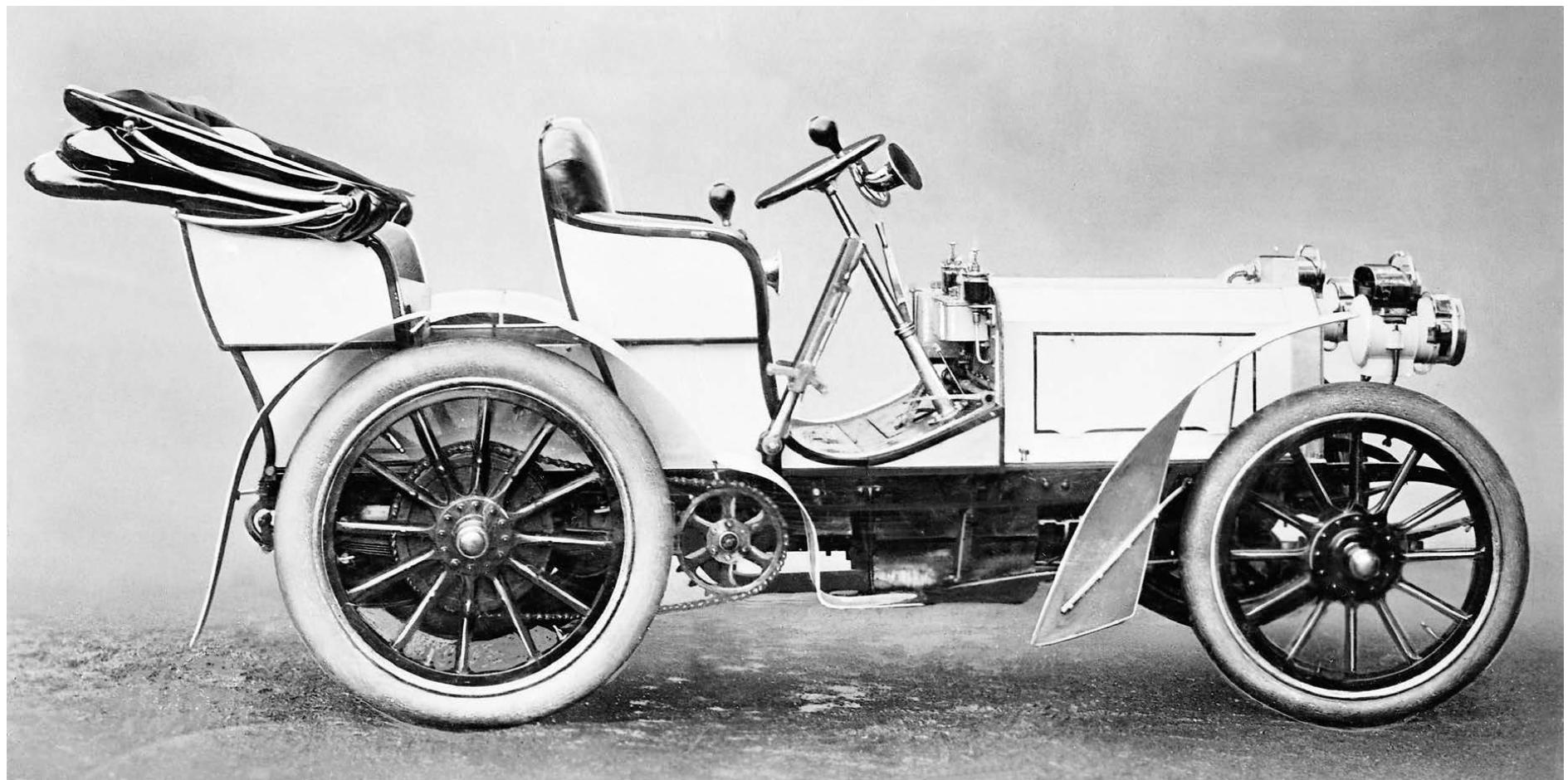


Der 1896 von Carl Benz entwickelte Contra-Motor gilt als Urvater der Boxermotoren.

The contra motor developed by Carl Benz in 1896 is considered the forefather of the flat engine.

Der Benz Dos-à-Dos von 1889 ist nicht nur für die Sitzanordnung der Fahrgäste Rücken an Rücken bekannt, sondern auch für den von Carl Benz entworfenen Vierakt-Boxermotor.

The 1899 Benz Dos-à-Dos is not only remarkable for the back-to-back seating but also for the four-stroke flat engine developed by Carl Benz.



Namensgebung: Der erste Mercedes wurde nach der Tochter von Auftraggeber Jellinek benannt.

Naming: The first Mercedes was named after the daughter of its initiator Jellinek.

# Mercedes 35 PS

1900

## Fahrzeugdaten

Hersteller:	Daimler
Land:	Deutschland
Modell:	Mercedes 35 PS
Bauzeit:	1900–1902
Länge:	k.A.
Breite:	1.345 mm
Höhe:	k.A.
Radstand:	2.345 mm
Leergewicht:	1.000 kg
Antriebsart:	Hinterrad
Höchstgeschwindigkeit:	90 km/h
Verbrauch:	k.A.

Im Jahr 1900 entwickelte Konstrukteur Wilhelm Maybach für die Daimler-Motoren-Gesellschaft den Mercedes 35 PS. Er war nach heutigen Maßstäben das erste moderne Automobil, das deutlich vom zuvor vorherrschenden Kutschenbauprinzip abwich. Mit Innovationen wie dem Bienenwabenkühler läutete dieses Fahrzeug eine technische Revolution ein – und wurde zum Maßstab für den Automobilbau. Der für damalige Verhältnisse lange Radstand und die breite Spur bildeten die Grundlage für ein stabiles Fahrverhalten. Das erste Exemplar dieses Modells wurde am 22. Dezember 1900 an den Auftraggeber Emil Jellinek ausgeliefert. Der erfolgreiche Geschäftsmann Jellinek hatte die Neukonstruktion nach seiner Tochter Mercedes benannt. Die Modellbezeichnung für alle künftigen Fahrzeuge der Daimler-Motoren-Gesellschaft war geboren. Im Frühjahr 1901 feierte der Mercedes 35 PS spektakuläre Rennerfolge – was die Presse veranlasste vom „Beginn der Ära Mercedes“ zu sprechen.

## Specifications

Manufacturer:	Daimler
Country:	Germany
Model:	Mercedes 35 PS
Produced:	1900–1902
Length:	n.a.
Width:	1345 mm
Height:	n.a.
Wheelbase:	2345 mm
Empty weight:	1000 kg
Type of drive:	Rear-wheel drive
Max. speed:	90 km/h
Fuel consumption:	n.a.

In 1900, constructing engineer Wilhelm Maybach developed the Mercedes 35 PS for the Daimler-Motoren-Gesellschaft (“Daimler motor company”). This was the first modern automobile in the present day sense, as it significantly deviated from the previously dominating stagecoach-type construction principle. With innovations like the honeycomb radiator, this vehicle heralded a technological revolution and become a benchmark for automobile construction. The long wheelbase for its time and the wide track enabled a steady ride. The first copy of this model was shipped to its initiator, Emil Jellinek, on December 22nd 1900. The successful businessman had named the new model after his daughter Mercedes. Thus the model name for all future vehicles of the Daimler-Motoren-Gesellschaft was born. In spring 1901, the Mercedes 35 PS gained spectacular racing wins, which caused the press to proclaim the “beginning of the Mercedes era.”

# Der Motor

## Motordaten

Bauart:	Viertakt-Reihenmotor
Zylinderzahl:	4
Hubraum:	5.913 cm <sup>3</sup>
Bohrung:	116 mm
Hub:	140 mm
Leistung:	26 kW (35 PS) bei 950/min

Der im Mercedes 35 PS eingebaute Vierzylinder-Reihenmotor war rund 230 Kilogramm schwer – und damit rund 90 Kilogramm leichter als das Triebwerk des Vorgängermodells Phönix. Der Motor war vorne eingebaut und mit dem erstmals aus Stahlblech gepressten Rahmen verschraubt. Der Vierzylinder brachte es auf – für damalige Verhältnisse – sensationelle 26 kW (35 PS) bei 950 Umdrehungen pro Minute. Das Kurbelgehäuse des Motors wurde erstmals aus Aluminium gefertigt. Weiter bildeten Zylinder und Zylinderkopf eine Einheit. Neu war zudem, dass die Einlassventile über eine Nockenwelle gesteuert wurden. Pro Zylinderpaar war je ein Vergaser vorgesehen. Über einen Hebel am Lenkrad ließ sich die Drehzahl zwischen 300 und 1.000 Umdrehungen pro Minute regeln. Zur Ausstattung des Motors gehörte eine Niederspannungs-Magnetzündung. Das Getriebe des Mercedes 35 PS verfügte über vier Vorwärtsgänge und einen Rückwärtsgang. Der Motor trieb die Hinterräder des Mercedes an.

# The engine

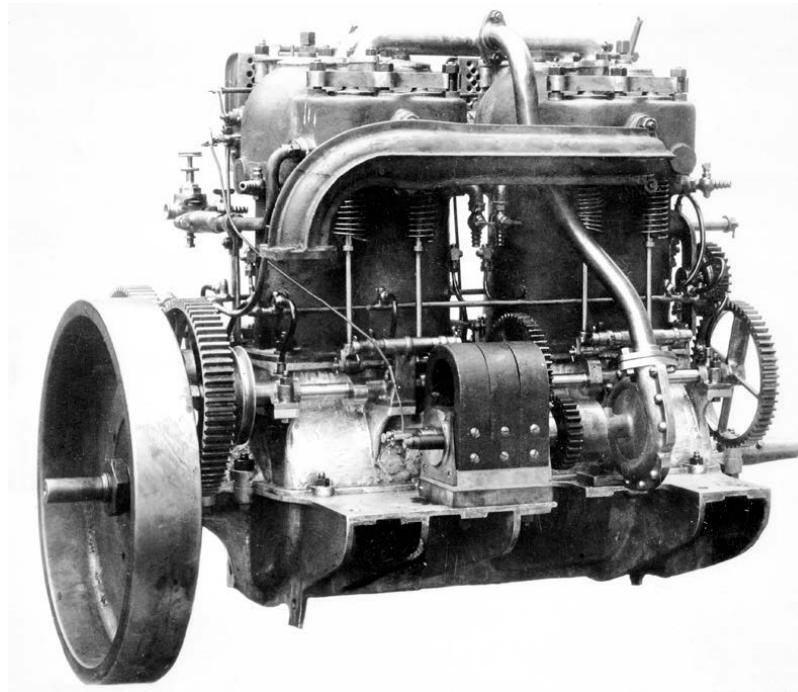
## Engine specifications

Type:	Four-stroke in-line engine
Number of cylinders:	4
Displacement:	5913 cm <sup>3</sup>
Bore:	116 mm
Stroke:	140 mm
Power:	26 kW (35 hp) at 950/min

The 4-cylinder in-line engine used in the Mercedes 35 PS weighed approx. 230 kg and thus 90 kg less than the engine of the predecessor model, Phönix. The engine was mounted in the front and bolted to the frame, which was the first frame made from pressed sheet-steel. The engine provided 26 kW (35 hp) at 950 rpm, which was a tremendous power for its time. The crankcase of the engine was made from aluminum for the first time. The cylinder and the cylinder head were now one unit. As another new feature, the intake valves were now controlled by a camshaft. One carburetor was used per cylinder pair. A lever at the steering wheel allowed regulating the engine speed in a range between 300 and 1000 rpm. The engine was equipped with a low-voltage magneto ignition. The transmission of the Mercedes 35 PS had four forward gears and one reverse gear. The engine drove the rear wheels of the car.

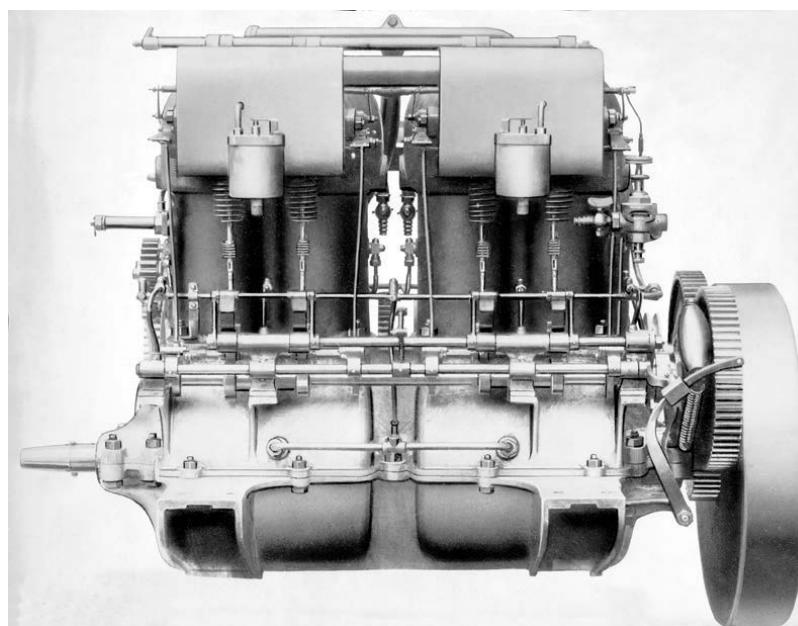
Der 5,9-Liter-Vierzylinder-Reihenmotor des Mercedes besaß ein Kurbelgehäuse aus Aluminium.

The crankcase of the 5.9-liter 4-cylinder in-line engine of the Mercedes was made of aluminum.



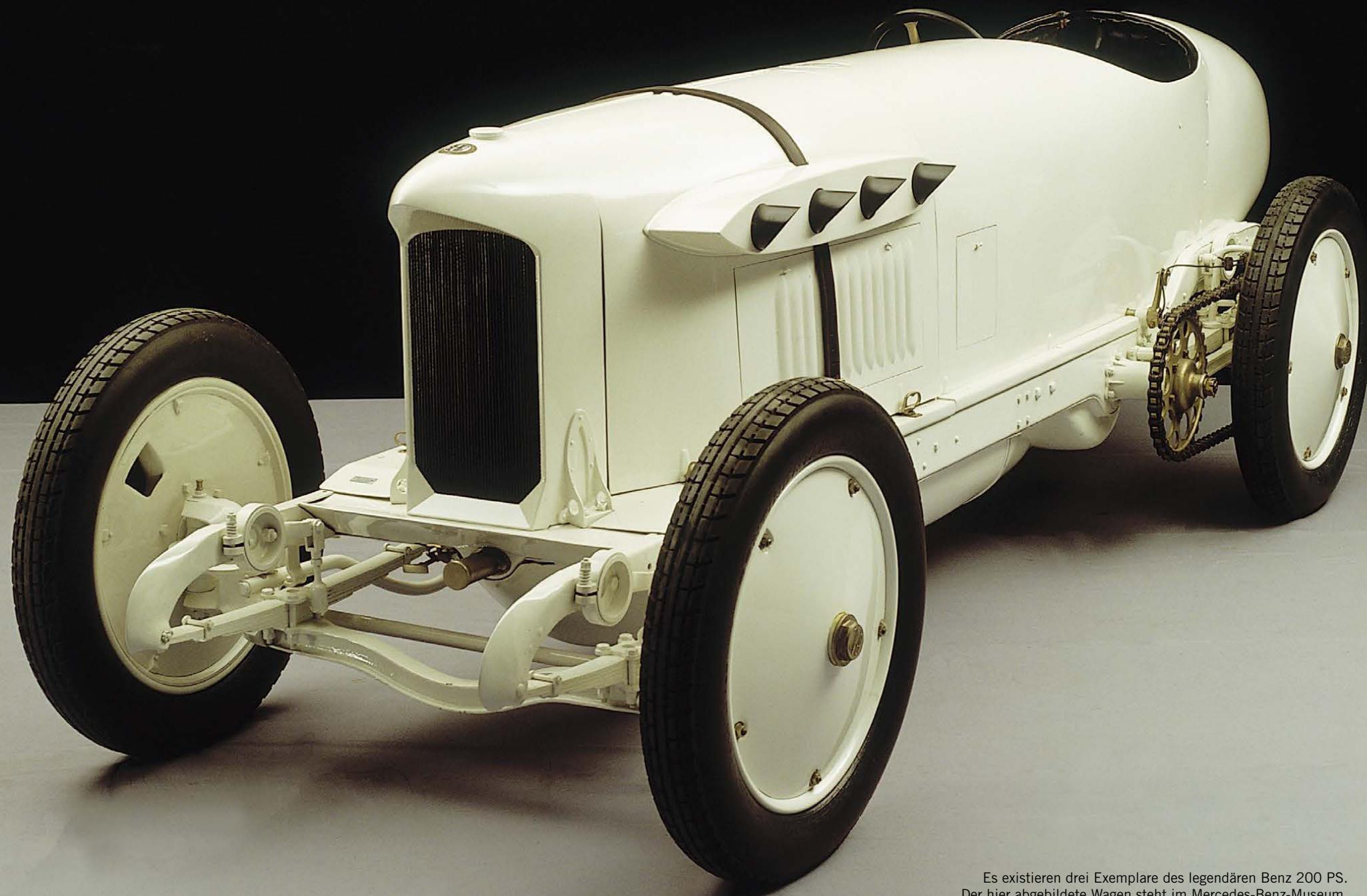
Der Vierzylinder des Mercedes 35 PS wog volle 90 Kilogramm weniger als der Motor des Vorgängermodells Phönix.

The 4-cylinder engine of the Mercedes 35 PS weighed 90 kg less than the engine of the predecessor model Phönix.



Daimler-Konstrukteur Wilhelm Maybach entwickelte mit dem Mercedes 35 PS ein Modell, das deutlich vom zuvor üblichen Prinzip der motorisierten Kutschwagen abwich. Er schuf damit das erste moderne Automobil.

With the Mercedes 35 PS, Daimler engineer Wilhelm Maybach developed a model that significantly deviated from the previously dominating principle of a motorized coach, and thus created the first modern car.



Es existieren drei Exemplare des legendären Benz 200 PS.  
Der hier abgebildete Wagen steht im Mercedes-Benz-Museum.  
Three specimens of the legendary Benz 200 PS are still in existence.  
This one is on exhibit in the Mercedes-Benz Museum.

# Benz 200 PS „Blitzen-Benz“

1909

## Fahrzeugdaten

Hersteller:	Benz
Land:	Deutschland
Modell:	200 PS, auch Blitzen-Benz
Bauzeit:	1909
Länge:	4.820 mm
Breite:	1.600 mm
Höhe:	1.280 mm
Radstand:	2.800 mm
Leergewicht:	1.450 kg
Antriebsart:	Hinterrad
Höchstgeschwindigkeit:	228 km/h
Verbrauch:	k.A.

Mit dem Benz 200 PS entstand 1909 ein faszinierendes Auto, das Rekorde brechen sollte: Die Grenze von 200 km/h war das Ziel; dafür bauten die Techniker bei Benz einen Vierzylinder-Motor mit gigantischen 21,5 Liter Hubraum. 147 kW (200 PS) leistete dieses 407 Kilogramm schwere Triebwerk. Der Franzose Victor Hémery fuhr mit dem Benz im November 1909 im britischen Brooklands 202,7 km/h. Erstmals war damit die 200-km/h-Grenze in Europa durchbrochen worden. Die Rekordjagd ging für den bald „Blitzen-Benz“ genannten Boliden in den USA weiter: Barney Oldfield erreichte 1910 in Daytona Beach in Florida 211,97 km/h. Doch die Bestmarke wurde nicht als neuer Weltrekord anerkannt. Die große Stunde des Benz 200 PS schlug letztlich am 23. April 1911: Es war der US-Amerikaner Bob Burman, der auf dem Daytona Beach alle bisherigen Geschwindigkeitsrekorde überbot. Mit 228,1 km/h war der Benz dabei schneller als jedes andere Auto, Schienenfahrzeug und Flugzeug zuvor.

## Specifications

Manufacturer:	Benz
Country:	Germany
Model:	200 PS, also called Blitzen
Produced:	Benz
Length:	1909
Width:	4820 mm
Height:	1600 mm
Wheelbase:	1280 mm
Empty weight:	2800 mm
Type of drive:	1450 kg
Max. speed:	Rear-wheel drive
Fuel consumption:	228 km/h
	n.a.

In 1909, the Benz 200 PS was created – a fascinating car that was designed to break records. The objective was to reach the limit of 200 km/h. To this end, the Benz technicians built a 4-cylinder engine with an enormous displacement of 21.5 liters. The engine weighed 407 kg and provided 137 kW (200 hp). In November 1909, the Frenchman Victor Hémery drove the Benz in the Brooklands aerodrome in Britain at 202.7 km/h. Thus the 200 km/h limit was exceeded for the first time in Europe. The hunt for records continued with the car soon dubbed “Blitzen Benz” continued in the USA. In 1910, Barney Oldfield reached a top speed of 211.97 km/h in Daytona Beach, Florida. However, this top mark was not recognized as a new world record. The big moment of the Benz 200 PS finally came on April 23rd 1911, when the American Bob Burman surpassed all previous speed records. At 228.1 km/h, the Benz was faster than any car, rail vehicle or aircraft before.

# Der Motor

## Motordaten

Bauart:	Viertakt-Reihenmotor
Zylinderzahl:	4
Hubraum:	21.504 cm <sup>3</sup>
Bohrung:	185 mm
Hub:	200 mm
Leistung:	147 kW (200 PS) bei 1.600/min

Der Motor des „Blitzen-Benz“ basierte auf dem Triebwerk des Benz Grand-Prix-Rennwagens von 1908. Dieser Rennmotor leistete ursprünglich 110 kW (150 PS). Zur Leistungssteigerung wurde die Bohrung des Vierzylinders im „Blitzen-Benz“ auf 185 Millimeter vergrößert, sodass der Hubraum von 15,1 auf unglaubliche 21,5 Liter stieg. Er war damit zugleich der hubraumstärkste Motor, den Benz je in einen Rennwagen einbaute. In seiner ersten Variante brachte er es auf 135 kW (184 PS), später stieg die Leistung auf 147 kW (200 PS) bei 1.600/min. Der Reihenmotor des Benz war mit je zwei hängenden Ventilen pro Zylinder und einer seitlichen Nockenwelle ausgestattet, die über Zahnräder angetrieben wurde. Die Kurbelwelle war fünffach gelagert. Es war übrigens echte Handarbeit, den Motor des „Blitzen-Benz“ während der Fahrt mit dem benötigten Treibstoff zu versorgen: Dazu musste der Beifahrer eine Druckluft-Handpumpe betätigen, mit der das Benzin vom Tank zum Motor befördert wurde.

# The engine

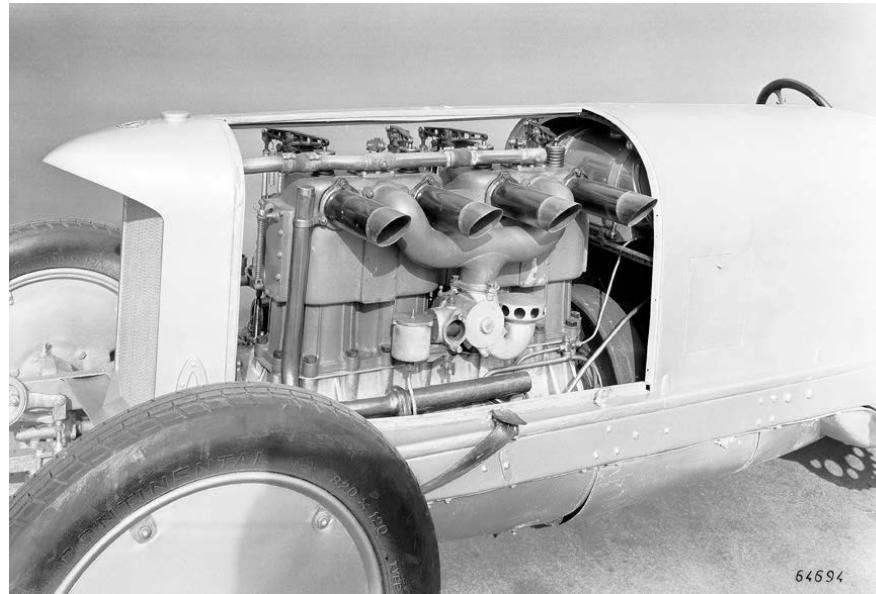
## Engine specifications

Type:	Four-stroke in-line engine
Number of cylinders:	4
Displacement:	21,504 cm <sup>3</sup>
Bore:	185 mm
Stroke:	200 mm
Power:	147 kW (200 hp) at 1600/min

The engine of the “Blitzen Benz” was based on the engine of the Benz Grand Prix racing car of 1908. Originally, this racing engine provided 110 kW (150 hp). To improve the power, the bore of the 4-cylinder engine of the “Blitzen Benz” was extended to 185 mm, thus increasing the displacement of 15.1 liters to an incredible 21.5 liters. This was the engine with the largest displacement that Benz ever mounted in a racing car. The first variant achieved 135 kW (184 hp), which was increased to 147 kW (200 hp) at 1600 rpm in later models. The in-line engine had two overhead valves per cylinder and a gear-driven camshaft at the side. The crankshaft was supported at five points. Incidentally, the engine of the “Blitzen Benz” had to be manually supplied with fuel during the ride: The co-driver had to operate a pneumatic hand pump to transport gasoline from the tank to the engine.

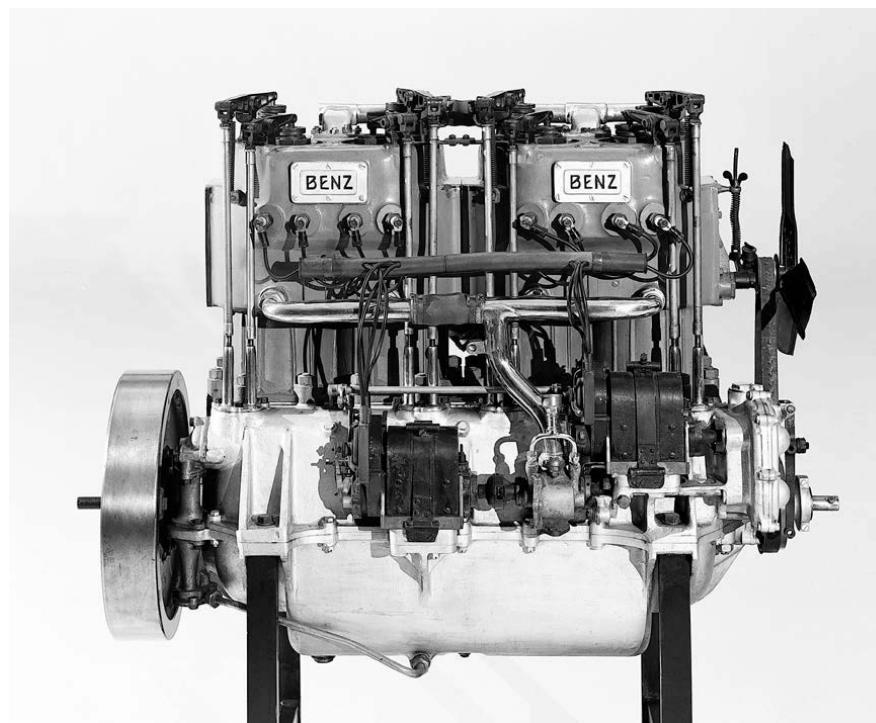
Dieser Vierzylinder war der hubraumstärkste Motor, den Benz je in einem Rennwagen einsetzte.

The 4-cylinder engine had the largest displacement of any engines that Benz ever mounted in racing cars.



Das Triebwerk basierte auf jener Konstruktion, die Benz im Grand-Prix-Rennwagen von 1908 genutzt hatte.

The engine was based on the design that Benz used in the Grand Prix racing car of 1908.



Der Benz 200 PS besaß einen gigantischen 21,5-Liter-Motor. Dieser Vierzylinder leistete 147 kW (200 PS) bei 1.600/min – und beschleunigte den „Blitzen Benz“ 1911 bei seiner Weltrekordfahrt auf 228,1 km/h.

• The Benz 200 PS had a giant 21.5-liter 4-cylinder engine, which provided 147 kW (200 hp) at 1600 rpm and accelerated the “Blitzen Benz” to 228,1 km/h on its world record ride in 1911.



Der „Alpensieger“ auf großer Bergfahrt – rund 100 Jahre, nachdem er seine großen Siege feierte.

The “Alpensieger” in the mountains approximately 100 years after its famous wins.



August Horch persönlich lenkte den Audi Typ C 14/35 PS auf der Österreichischen Alpenfahrt 1914.

August Horch himself at the wheel of the Audi Type C 14/35 PS during the Austrian Alpine Rally in 1914.



Sieger August Horch mit dem Audi Typ C 14/35 PS bei der Österreichischen Alpenfahrt.

Winner August Horch with an Audi Type C 14/35 PS at the Austrian Alpine Rally.

# Audi Typ C 14/35 PS „Alpensieger“

1911

## Fahrzeugdaten

Hersteller:	Audi
Land:	Deutschland
Modell:	Typ C 14/35 PS
Baujahr:	1911–1925
Länge:	4.700 mm
Breite:	1.780 mm
Höhe:	2.000 mm
Radstand:	2.896 mm (variabel)
Leergewicht:	1.750 kg
Antriebsart:	Hinterrad
Höchstgeschwindigkeit:	90–100 km/h
Verbrauch:	17 Liter/100 km

Der dritte von August Horch für die Firma Audi entwickelte Wagen wurde intern als „Typ C“ bezeichnet. Offiziell trug er jedoch die Modellbezeichnung 14/35 PS, was für 14 Steuer- und 35 Motor-PS stand. Der Typ C 14/35 PS wurde 1911 vorgestellt und zählte zu Horchs besten und ausgereiftesten Konstruktionen. Zugleich war der Wagen das erste motorsportliche Fahrzeug der Marke Audi. Er beendete die Österreichische Alpenfahrt – seinerzeit eine der schwersten und anspruchsvollsten Langstreckenfahrten überhaupt – in den Jahren 1912 bis 1914 dreimal hintereinander als Sieger. Doch der Typ C war keineswegs ein spezialisierter Rennwagen, sondern ein sportlich ausgelegter Tourenwagen mit 35 PS Leistung und 90 bis 100 km/h Höchstgeschwindigkeit. Vom Typ C wurden 1.116 Einheiten gebaut, darunter auch einige Ausführungen für das Militär. Sogar eine Lkw-Variante gab es von diesem Wagen. Sie war bis 1928 erhältlich und wurde mehr als 300 Mal hergestellt.

## Specifications

Manufacturer:	Audi
Country:	Germany
Model:	Type C 14/35 PS
Produced:	1911–1925
Length:	4700 mm
Width:	1780 mm
Height:	2000 mm
Wheelbase:	2896 mm (variable)
Empty weight:	1750 kg
Type of drive:	Rear-wheel drive
Max. speed:	90–100 km/h
Fuel consumption:	17 l/100 km

The third car that August Horch developed for the Audi company was internally called “type C.” Its official model designation, however, was 14/35, which stood for 14 hp (in German: PS) steering power and 35 hp engine power. The Type C 14/35 PS was introduced in 1911 and is one of Horch’s best and most mature designs. The car was also the first motorsports vehicle of the Audi brand. In the years 1912 to 1914, it completed the Austrian Alpine Rally three times consecutively as a winner. At that time, this was one of the most difficult and challenging long-range rallies. But the Type C was by no means a dedicated racing car but a sporty touring car with an engine power of 35 hp and a top speed of 90 to 100 km/h. 1116 units of the Type C were built, including some military versions. There was even a motor truck version of this car. It was available until 1928. More than 300 units were built.

# Der Motor

## Motordaten

Bauart:	Viertakt-Reihenmotor
Zylinderzahl:	4
Hubraum:	3.563 cm <sup>3</sup>
Bohrung:	90 mm
Hub:	140 mm
Leistung:	26,1 kW (35,5 PS) bei 1.800/min

Im Audi Typ C 14/35 PS „Alpensieger“ sorgte ein 3,6-Liter-Saugmotor mit vier Zylindern in Reihenanordnung für Vortrieb. Bei moderaten 1.800 Umdrehungen pro Minute entwickelte der 3.563 cm<sup>3</sup> große Motor mit dem aus heutiger Sicht bemerkenswert langen Hub von 140 Millimetern eine maximale Leistung von 26,1 kW (35,5 PS). Pro Zylinder verfügte er über zwei Ventile und eine sogenannte IOE-Steuerung (Inlet over Exhaust), die auch als Gegensteuerung bezeichnet wird. Dabei wurden die Ein- und Auslassventile von einer unten liegenden Nockenwelle gesteuert. Die oben hängenden Einlassventile wurden wie bei einem OHV-gesteuerten Motor (Overhead Valves) über Stoßstangen und Kipphebel bewegt und öffneten nach unten, während die darunter angeordneten Auslassventile nach oben und damit entgegen den Einlassventilen öffneten. Sie wurden direkt von der Nockenwelle bewegt. Die Kraftübertragung an die Hinterräder erfolgte über ein Viergang-Vorgelege-Getriebe und eine Kardanwelle.

# The engine

## Engine specifications

Type:	Four-stroke in-line engine
Number of cylinders:	4
Displacement:	3563 cm <sup>3</sup>
Bore:	90 mm
Stroke:	140 mm
Power:	26,1 kW (35,5 hp) at 1.800/min

The Audi Type C 14/35 PS “Alpensieger” was driven by a 3.6-liter suction engine with four cylinders in line. At moderate speeds of 1800 rpm, the 3563 cm<sup>3</sup> engine used a stroke of 140 mm, which today seems extraordinarily long, to produce a maximum power of 26.1 kW (35.5 hp). It was equipped with two valves per cylinder and an inlet-over-exhaust (IOE) control, which is also called F-head. Here, the inlet and exhaust valves are controlled by a camshaft below. As in an OHV (Overhead valves) engine, the inlet valves above are controlled by push rods and rocker levers and open downwards, while the exhaust valves below are controlled directly by the camshaft and open upwards. Power transmission to the rear wheels occurs via a four-gear auxiliary shaft gear and a cardan shaft.

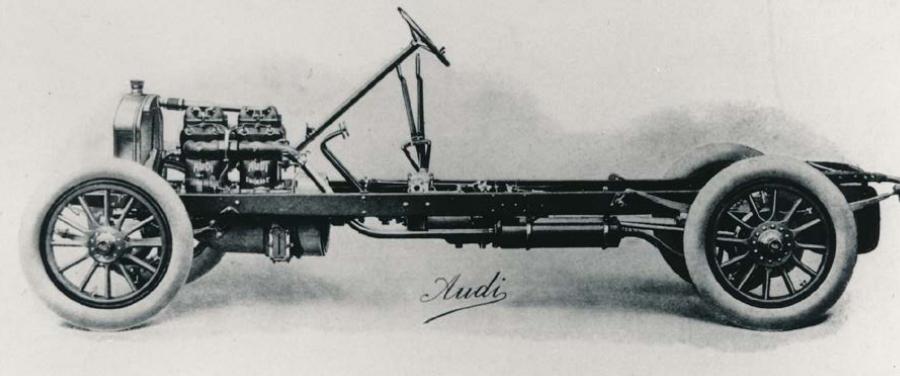
# 14/35 PS. Original-Audi-Chassis 4 Zylinder

für alle Arten Karosserien

mit 4 Geschwindigkeiten und Rücklauf, mit vorderen Kotflügeln,  
inklusive Zubehörteile und Werkzeuge.

Steuerbetrag: 170 Mark.

Steuerbetrag: 170 Mark.



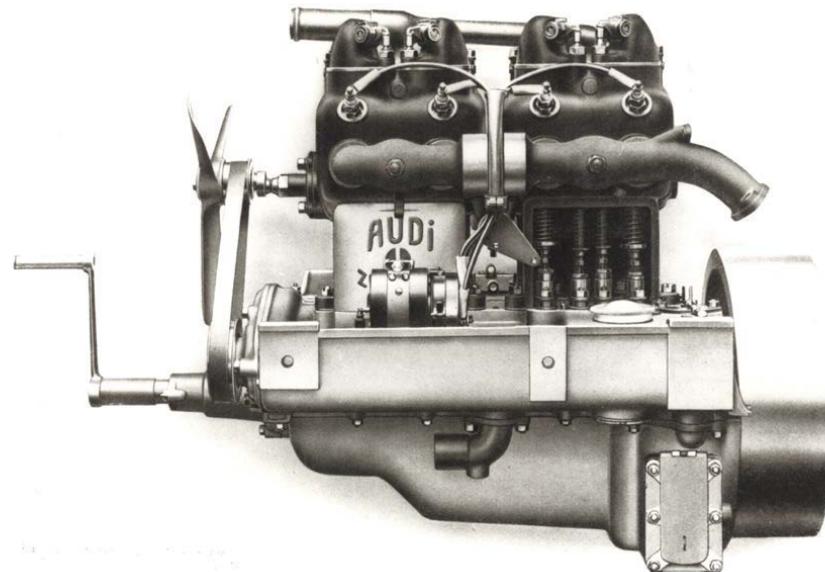
Dieses Inserat pries den Typ C 14/35 PS  
als Chassis mit Antrieb für verschiedene  
Karosserien an.

This ad praised the Type C 14/35 PS as a  
driven chassis for various auto bodies.

Preis des Chassis mit magnetelektrischer Lichtbogen-Zündung  
— 10500 Mark. —

Der Motor des Audi Typ C 14/35 PS leistete  
26,1 kW (35,5 PS) bei 1.800 Touren.

The engine of the Audi Type C 14/35 PS  
provided 26.1 kW (35,5 hp) at 1800 rpm.



Die Erfolge bei der Österreichischen Alpenfahrt gaben dem Audi Typ C 14/35 PS den Beinamen „Alpensieger“. Von 1912 bis 1914 gewann er den Wettbewerb dreimal in Folge.

Due to its successes in the Austrian Alpine Rally, the Audi Type C 14/35 PS earned the nickname "Alpensieger" ("Alpine winner"). The car won the Rally three times in a row from 1912 to 1914.



Berühmte Historie: Das originale Fahrzeug von Grand-Prix-Sieger Christian Lautenschlager.  
A famous piece of history: the original vehicle of Grand Prix winner Christian Lautenschlager.

# Mercedes-Benz 18/100 Grand-Prix-Rennwagen

1914

## Fahrzeugdaten

Hersteller:	Daimler
Land:	Deutschland
Modell:	Mercedes 18/100
	Grand-Prix-Rennwagen
Bauzeit:	1914
Länge:	4.100 mm
Breite:	1.700 mm
Höhe:	1.400 mm
Radstand:	2.845 mm
Leergewicht:	1.082 kg
Antriebsart:	Hinterrad
Höchstgeschwindigkeit:	180 km/h
Verbrauch:	k.A.

Die Geschichte der Grand-Prix-Rennen begann in Frankreich: Dort fand 1906 der erste Automobil-Wettbewerb mit der Bezeichnung „Grand Prix“ auf einer Rundstrecke statt – organisiert vom Automobile Club de France. Der französische Grand Prix wurde schnell zum Saisonhöhepunkt des internationalen Motorsports. 1908 feierte der deutsche Pilot Christian Lautenschlager auf dem Kurs von Dieppe einen spektakulären Sieg – und bescherte Mercedes den ersten Grand-Prix-Erfolg. Erst 1914 trat das Mercedes-Team wieder beim Großen Preis von Frankreich an. Die Veranstalter hatten im Herbst 1913 für das Rennen ein neues technisches Reglement erlassen, sodass die Ingenieure um Paul Daimler in nur wenigen Monaten einen Rennwagen mit neuem Motor entwickeln mussten. Der Aufwand zahlte sich aus, denn am 4. Juli 1914 feierte Mercedes im 18/100 Grand-Prix-Rennwagen einen Triumph in Frankreich: Auf dem Rundkurs von Lyon gewann Christian Lautenschlager vor seinen Markenkollegen Louis Wagner und Otto Salzer.

## Specifications

Manufacturer:	Daimler
Country:	Germany
Model:	Mercedes 18/100
	Grand Prix Racing Car
Produced:	1914
Length:	4100 mm
Width:	1700 mm
Height:	1400 mm
Wheelbase:	2845 mm
Empty weight:	1082 kg
Type of drive:	Rear-wheel drive
Max. speed:	180 km/h
Fuel consumption:	n.a.

The history of the Grand Prix races begins in France. In 1906, the first automobile competition designated as “Grand Prix” took place on a round track in France, organized by the French automobile club. The French Grand Prix soon became the climax of the season in international motorsports. In 1908, the German driver Christian Lautenschlager achieved a spectacular win in Dieppe and thus provided Mercedes with a first Grand Prix success. However, it was not before 1914 that the Mercedes team participated again in the French Grand Prix. In fall 1913, the organizers had issued new technical rules, so Paul Daimler and his engineers had to develop a racing car with a new engine in just a few months. The effort proved worthwhile, when Mercedes triumphed in France on July 4th 1914: On the round track of Lyon, Christian Lautenschlager won before his brand colleagues Louis Wagner and Otto Salzer.

# Der Motor

## Motordaten

Bauart:	Viertakt-Reihenmotor
Zylinderzahl:	4
Hubraum:	4.483 cm <sup>3</sup>
Bohrung:	93 mm
Hub:	165 mm
Leistung:	78 kW (105 PS) bei 3.100/min

Für den Großen Preis von Frankreich 1914 limitierten die Veranstalter das zulässige Fahrzeuggewicht auf 1.100 Kilogramm, zugleich begrenzten sie den erlaubten Hubraum auf 4,5 Liter. Um bei dem prestigeträchtigen Rennen an den Start gehen zu können, musste die Daimler-Motoren-Gesellschaft deshalb einen neuen Motor für den Mercedes Grand-Prix-Rennwagen entwickeln. Die Ingenieure entschieden sich für einen Reihen-Vierzylinder, der über eine oben liegende Nockenwelle und vier Ventile pro Zylinder verfügte. Der 4,5-Liter-Motor leistete 77 kW (105 PS) bei 3.100/min. Damit erreichte das Mercedes-Triebwerk Drehzahlen, die in der damaligen Zeit als sensationell galten.

Dass der Motor mit der Bezeichnung M93654 trotzdem auch längeren Belastungen gewachsen war, bewies der Sieg von Lautenschlager beim 770 Kilometer langen Grand Prix in Lyon. 1915 gewann der US-Rennfahrer Ralph de Palma mit einem der erfolgreichen Mercedes Grand-Prix-Rennwagen die 500 Meilen von Indianapolis.

# The engine

## Engine specifications

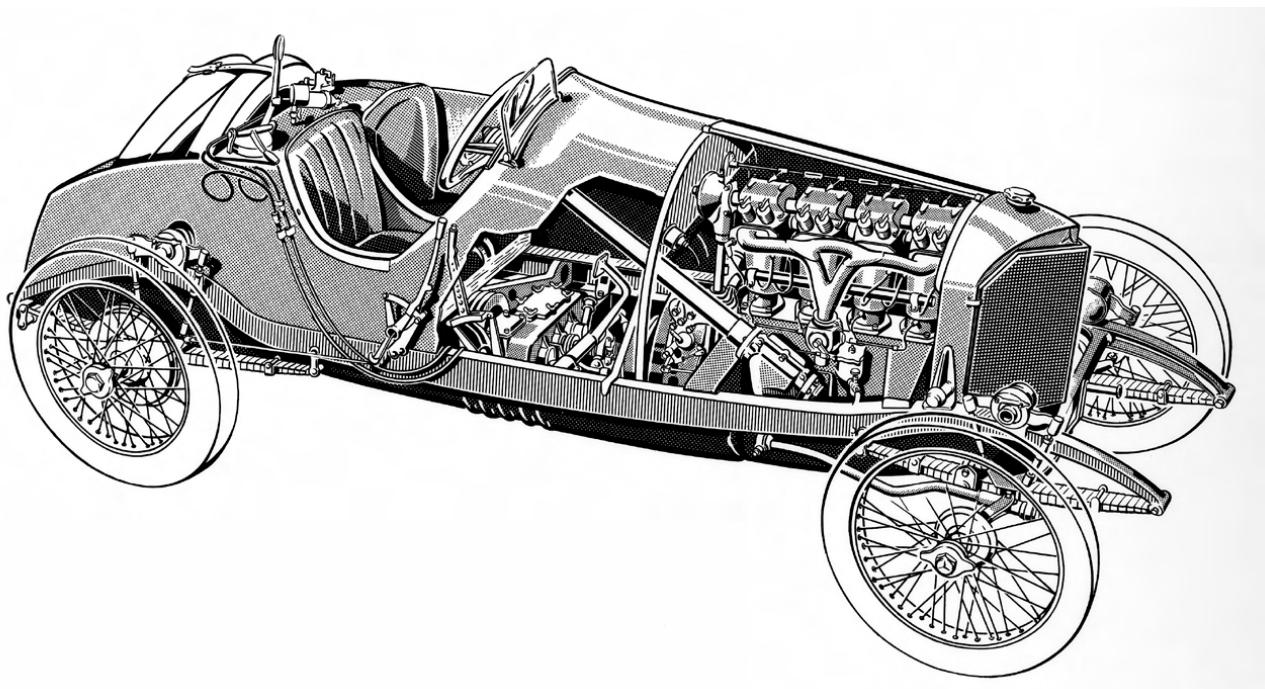
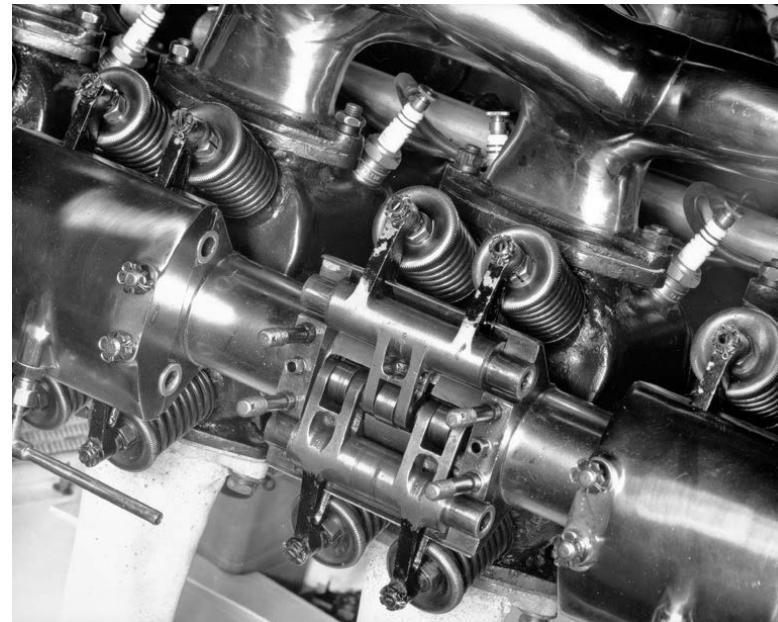
Type:	Four-stroke in-line engine
Number of cylinders:	4
Displacement:	4483 cm <sup>3</sup>
Bore:	93 mm
Stroke:	165 mm
Power:	78 kW (105 hp) at 3100 rpm

The organizers of the French Grand Prix of 1914 limited the acceptable car weight to 1100 kg and the acceptable displacement to 4.5 liters. In order to be able to participate in this prestigious race, the Daimler company had to develop a new engine for the Mercedes Grand Prix Racing Car. The engineers opted for a 4-cylinder in-line engine with overhead camshaft and four valves per cylinder. The 4.5-liter engine provided 77 kW (105 hp) at 3100 rpm. This engine speed was deemed sensational at its time.

Lautenschlager's Grand Prix win on the 770 km track in Lyon proved that the engine with the designation M93654 could also handle sustained strain. In 1915, the US race driver Ralph de Palma won the Indianapolis 500 with the successful Mercedes Grand Prix Racing Car.

Der Motor des Mercedes Grand-Prix-Rennwagens von 1914 hatte pro Zylinder vier Ventile.

The engine of the Mercedes Grand Prix Racing Car of 1914 had four valves per cylinder.



Christian Lautenschlager steuerte den Mercedes Typ 18/100 beim Großen Preis von Frankreich 1914 zum Sieg. Ein Jahr später gewann Ralph de Palma mit einem solchen Modell auch die 500 Meilen von Indianapolis.

Christian Lautenschlager steered the Mercedes Typ 18/100 to victory at the French Grand Prix of 1914. Next year, Ralph de Palma won the Indianapolis 500 with the same model.

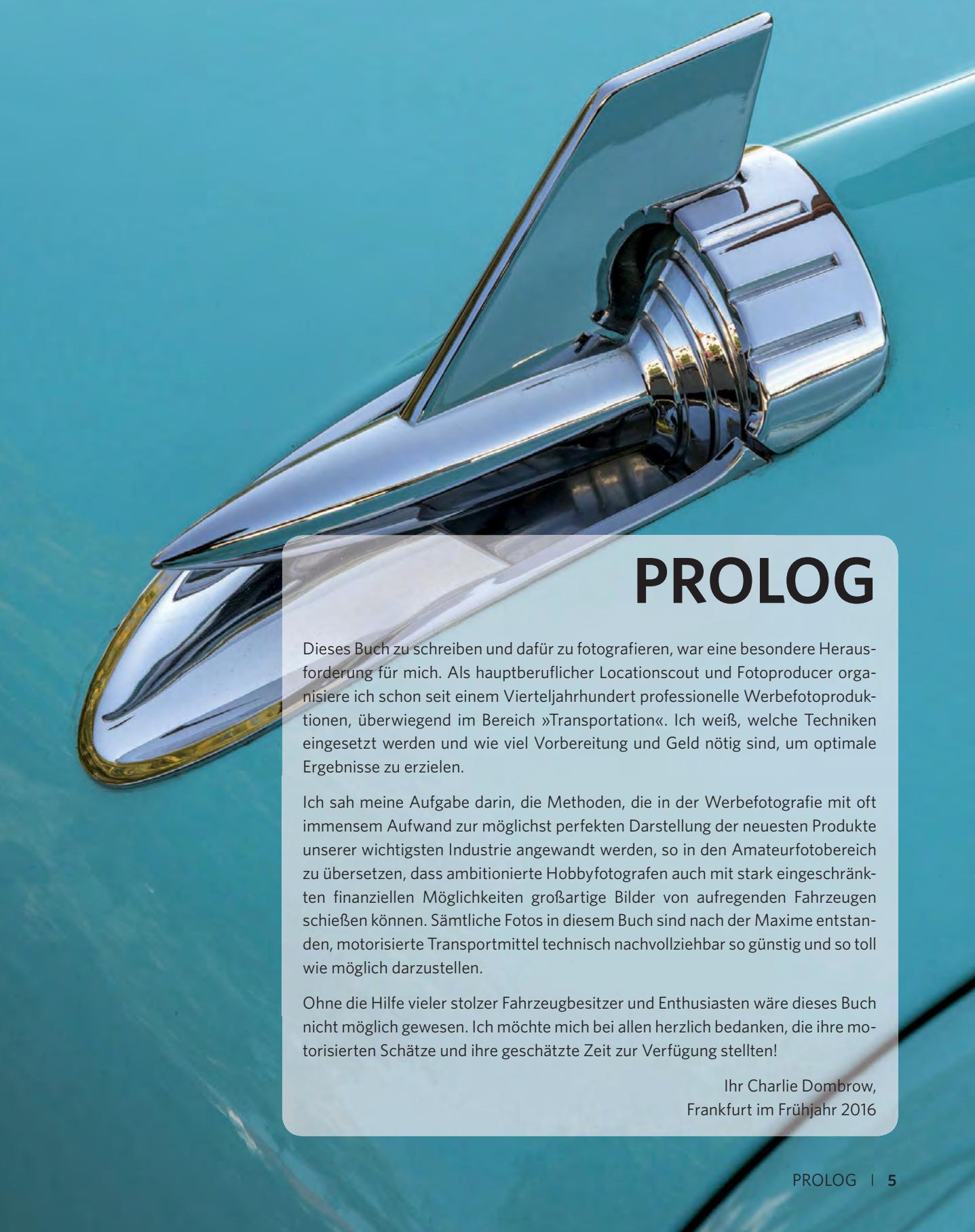
# Bildverzeichnis / Photo credits

- Audi AG: Umschlag, 30, 33, 54, 57, 70, 73, 78, 81, 90, 93, 94, 97, 98, 101, 102, 105, 106, 109, 194, 197, 202, 205, 238, 241, 294, 297, 322, 325
- Daimler AG: 10, 13, 14, 17, 18, 21, 22, 25, 26, 29, 34, 37, 50, 53, 62, 65, 66, 82, 85, 86, 89, 158, 161, 226, 229, 270, 273
- Peugeot Kommunikation: 38, 41
- FCA US LLC: 42, 45, 46, 49, 142, 145
- BMW AG: 58, 61, 130, 133, 154, 157, 218, 221, 234, 237, 246, 249, 274, 277
- Fiat Chrysler Automobiles FCA: 74, 77, 182, 185, 258, 261, 278, 281
- Citroën Communication/Georges Guyot: 110, 113, 122, 125
- Fiat Chrysler Automobiles N.V.: 114, 117
- Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG: 118, 121, 162, 165, 318, 321
- Volkswagen AG: 126, 129, 149, 230, 233, 290, 293
- Volvo Car Group: 134, 137, 210, 213, 222, 225
- General Motors USA: 138, 141, 190, 193, 306, 309, 338, 341
- www.shutterstock.com: 146
- Renault: 150, 153, 170, 173
- Ford Motor Company: 166, 169

- Imago/Imagobroaker: 174
- Imago/Ecomedia/Robert Fishman: 177 links
- Imago/ZUMA Press: 177 rechts
- GM Company: 178, 181, 214, 217
- Subaru Deutschland GmbH: 186, 189
- Mazda Motors Deutschland GmbH: 198, 201
- Automobili Lamborghini S.p.A.: 206, 209, 254, 257
- Nissan Center Europe GmbH: 242, 245
- Honda Motor Europe Ltd.: 250, 253
- Aston Martin Lagonda Limited: 262, 265, 266, 269
- Toyota Deutschland GmbH: 282, 285
- Ferrari S.p.A.: 286, 289
- Bentley Motors: 298, 301, 326, 329
- McLaren Automotive Limited: 302, 305, 310, 313, 315, 316, 317
- Jaguar Land Rover Limited: 330, 333, 334, 337

*Charlie Dassbauer*

# Oldtimer & Youngtimer fotografieren



# PROLOG

Dieses Buch zu schreiben und dafür zu fotografieren, war eine besondere Herausforderung für mich. Als hauptberuflicher Locationscout und Fotoproducer organisiere ich schon seit einem Vierteljahrhundert professionelle Werbefotoproduktionen, überwiegend im Bereich »Transportation«. Ich weiß, welche Techniken eingesetzt werden und wie viel Vorbereitung und Geld nötig sind, um optimale Ergebnisse zu erzielen.

Ich sah meine Aufgabe darin, die Methoden, die in der Werbefotografie mit oft immensem Aufwand zur möglichst perfekten Darstellung der neuesten Produkte unserer wichtigsten Industrie angewandt werden, so in den Amateurfotobereich zu übersetzen, dass ambitionierte Hobbyfotografen auch mit stark eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten großartige Bilder von aufregenden Fahrzeugen schießen können. Sämtliche Fotos in diesem Buch sind nach der Maxime entstanden, motorisierte Transportmittel technisch nachvollziehbar so günstig und so toll wie möglich darzustellen.

Ohne die Hilfe vieler stolzer Fahrzeugbesitzer und Enthusiasten wäre dieses Buch nicht möglich gewesen. Ich möchte mich bei allen herzlich bedanken, die ihre motorisierten Schätze und ihre geschätzte Zeit zur Verfügung stellten!

Ihr Charlie Dombrow,  
Frankfurt im Frühjahr 2016

# Inhalt

---

## Prolog 5

### 1. Heiliges Blech 10

- Fahrende Fetische 13
- Schrott 13
- Auto-Motive 14

### 2. Die Werkzeugkiste 16

- Die Bildmaschine 18
- Wichtige Ausstattungsmerkmale 20
- Spielzeug 23
  - Scharfe Linsen 24
  - Fest oder vario? 24
- Staubflecken 25
  - Warum landen Staubpartikel bevorzugt im oberen Bilddrittel? 25
  - Weit oder lang? 26
- Kamerabeine 30
- Kopfarbeit 32
- Nützliches Zubehör 33
  - Aufheller 33
  - Aufhellblitz 35
  - Sandsäcke 36
  - Walkie-Talkies 36
  - Schwarze Tücher 37
- Spezialwerkzeuge 39
  - Skaterdolly 39
  - Slider 40
  - Rig 41

### 3. Die Produktion 42

- Transportation 44
- Budgets 45
- Mein Job 49

---

Das Shooting	52
Rigger	54
Puzzle Cars	58
Geisterfahrzeuge	61
Höhere Sphären	62

#### **4. Die Motivsuche 66**

Graue Mäuse	69
Car-Castings	69
Treffen	72
Maschinen	74
Trecker	76
Schrauber	77
Museen	78
Locations	81
Permits	83
Schablonen	85
Scouting	86
Wie, wo, was?	88

#### **5. Standbilder 92**

Fixierte Dynamik	94
Basics	95
Perspektiven	96
Ansichtssache	98
Blende und Fokus	101
Wohin mit dem Fokus?	103
Spiegelungen	104
Photonen fangen	107
Tageslicht	107
Kunst- und Mischlicht	108
Licht setzen	110

Mit Licht malen	114
Equipment und Location	115
Tanzendes Glühwürmchen	116
Flasher	118
Kumulieren	119
Fake Speed	122
Triumph-Fahrt	123
Ostalgie	127

## **6. Fahrzeugteile 130**

Nahkampf	133
Kühlerfiguren	134
Close-ups	135
Handgriffe	137
Interieur	139

## **7. Speed-Shootings 142**

Augenwischer	144
Wischtechnik	146
Schlittenfahrten	149
Skaterdolly	152
Einbaukutschen	153
Verfolger	155
Fahrstrecken	156
Tracking Cars	158
Saus und Braus	160
Ausleger	162
Roll-Rig	163
Tücken	165
Quadrokopter	166

## **8. Montagearbeiten 170**

- Avantgarde 172
- Kulissenwechsel 174
- Backplate-Shootings 176
- Pass-Bilder 181
- Pfadfinder 185
- Durchblick 188
- Schattenspiele 191

## **9. Kleinwagen 194**

- Modelfahrzeuge 196
- Light and slide 199
- ScaleRig® 202
- Warzone 205
- Rocketman 210

## **10. Endstation 212**

- Morbide Mobile 215
- Ersatzteillager 216
- Kupplungen 217
- Fotografen 218
- Hilfreiche Kontakte 218
- Der Autor 218
- Der Verlag 218

## **Index 220**

## **Bildnachweis 223**

Sämtliche in diesem Buch sichtbaren Kfz-Kennzeichen wurden geändert.  
Eventuell aus diesen Änderungen resultierende Übereinstimmungen mit  
tatsächlich existierenden Kfz-Kennzeichen wären rein zufällig und nicht  
beabsichtigt.



1





# HEILIGES BLECH

---

Deutschland ist die Wiege des Automobils. Obwohl auch das Flugzeug, das Telefon und der Computer deutsche Erfindungen sind, die unser heutiges Leben prägen, hat nur das Auto den Status einer heiligen Kuh auf unseren Straßen errungen. Um den motorisierten Götzen jedoch fotografisch angemessen zu huldigen, ist mehr Können und Wissen angebracht als purer Glaube.



## FAHRENDE FETISCHE

■ Für domestizierte Jäger und Sammler gehören Autos und Motorräder zu den beliebtesten Spielzeugen und Trophäen. Daher sind vermutlich hauptsächlich Männer den Lustobjekten aus Stahl, Lack und – manchmal – Leder verfallen. Frauen dagegen setzen bei der Wahl ihres individuellen Fortbewegungsmittels eher auf »vernünftige« Lösungen.

Richtig schöne Autos sind heutzutage auf unseren Straßen leider selten zu sehen. Die meisten modernen Fahrzeuge sind völlig gesichts- und charakterlose Blech- und Plastikhaufen, die man eigentlich weder fahren noch gar fotografieren möchte. Aus diesem Grunde habe ich für dieses Buch versucht, möglichst formschöne und interessante Mobile als Motive zu finden. Am ehesten erfüllen Oldtimer meine Ansprüche an die gefällige Kombination von Form und Technik und sind deshalb meine bevorzugten Modelle. Die inneren Werte (Motorkraft, Anzahl der Zylinder und ähnliche Dinge) interessieren mich dabei nur ganz am Rande oder gar nicht.

Links: Viel schöner als Aktien:  
eine Corvette C1 Baujahr 1956.

*62 mm :: f/11 :: 1/400 s :: ISO 200  
App: Snapseed Tilt-Shift*

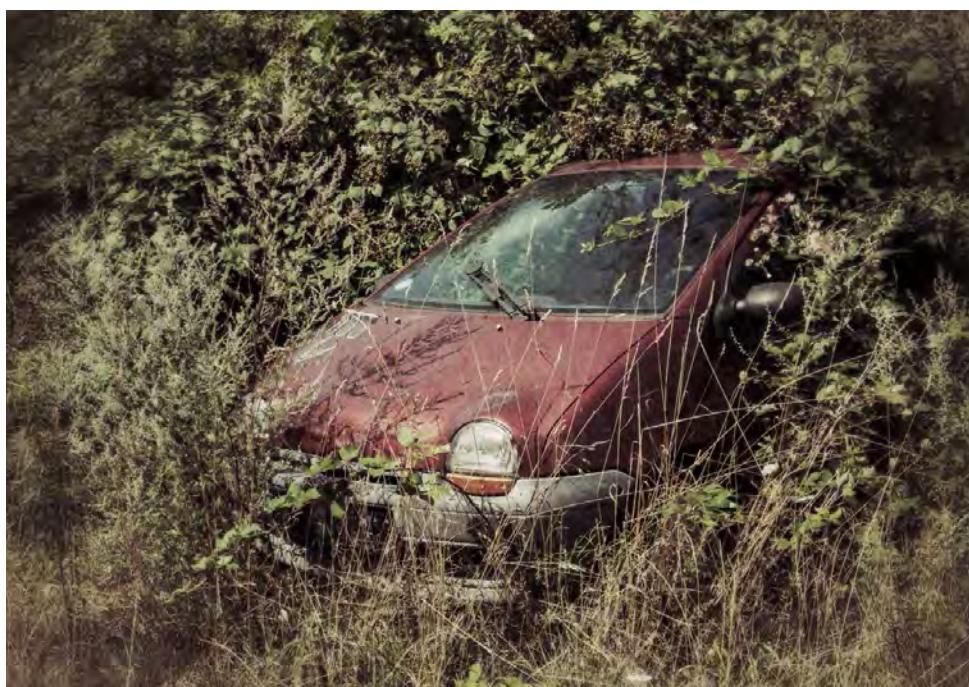
## SCHROTT

Schöne Autos und Motorräder sind Fetische für Genussmenschen mit automobilem Lustgewinn. Während langweilige Vernunftkarossen oft schon nach einigen Jahren leidenschaftslos entsorgt auf dem Schrott landen, werden geliebte Automobillegenden gehegt und gepflegt und fahren jahrzehntelang, ohne auf dem Müll zu landen. Ihre Teile werden wiederverwendet, ihre Schönheit wird erhalten.

Noch lange kein Oldtimer und doch schon lange Schrott. Ob das wohl vernünftig ist?

*35 mm :: f/11 :: 1/160 s :: ISO 200*

Damit haben Oldtimer womöglich eine weitaus bessere Ökobilanz als Elektro-mobile, deren Batterien die Umwelt belasten, und sind zudem nachhaltige Investitionen mit Wertzuwachs.

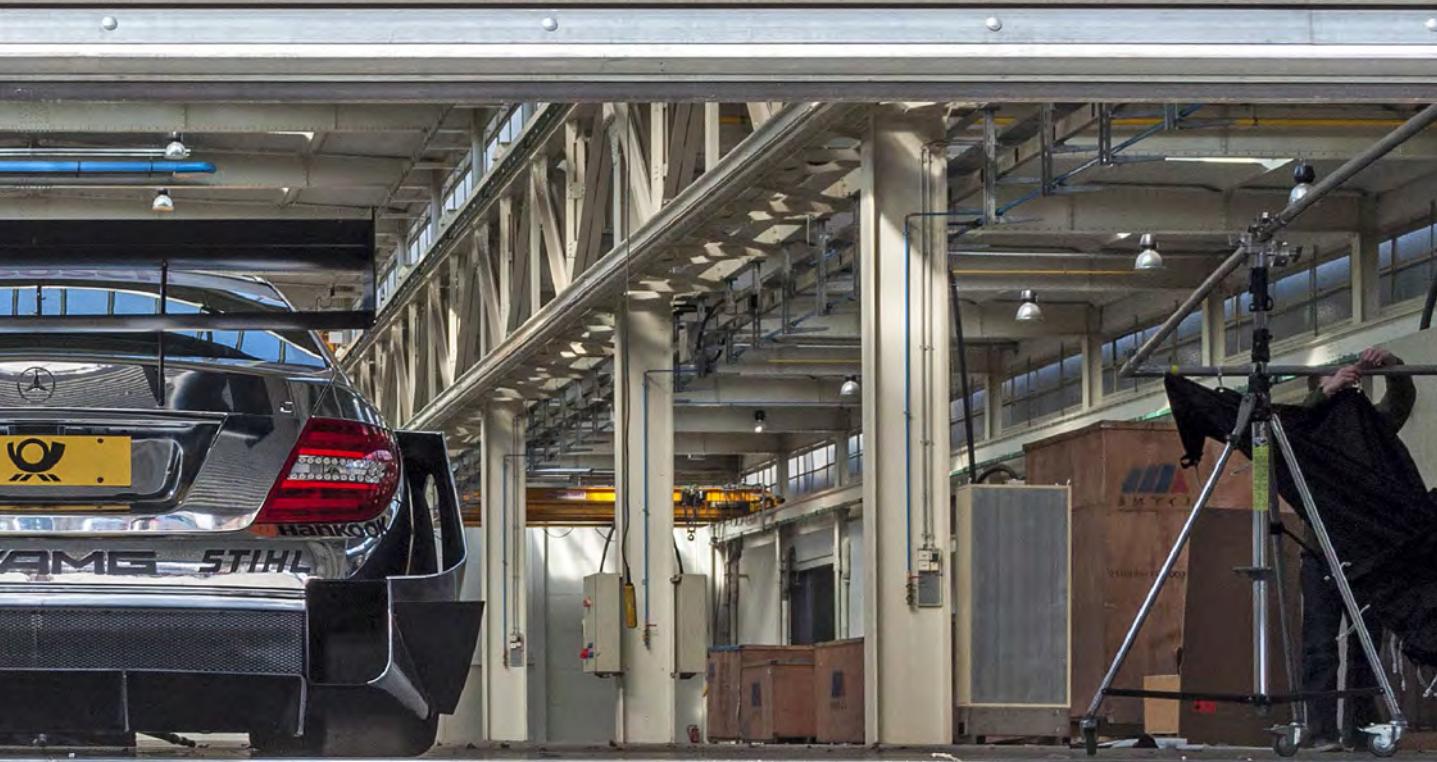




# DIE PRODUKTION

Bevor man es angeht, Fahrzeuge wie die Profis zu fotografieren, sollte man sich erst einmal vergegenwärtigen, wie professionelle Fotografen die technischen Herausforderungen dieses Themas bewältigen. Als langjähriger Locationscout und Fotoproducer in der Werbefotografie habe ich einige Einsichten in die Materie gewonnen, die ich meinen geneigten Lesern in diesem Kapitel kurz umrissen vermitteln möchte.

# 3





## TRANSPORTATION

Ein Reisebus der Daimler-Marke EvoBus fährt über eine Brücke im Alpenvorland. Solche Aufnahmen gelingen nur ganz früh am Morgen, wenn noch kein Verkehr herrscht und die Touristen, die tagsüber diese Brücke besichtigen, noch in den Betten liegen.

© 2014 EvoBus :: R2N-Studios

■ Die Fahrzeugfotografie ist eine der lukrativsten, aber auch meistumkämpften Sparten der Werbefotografie. Große, teure Produkte müssen mit meist großem und teurem Aufwand ins perfekte Licht gesetzt und inszeniert werden. Die Ansprüche der Kunden sind sehr hoch, die Zahl der in dieser Sparte erfolgreichen Fotografen ist eher überschaubar. Natürlich möchte jeder Berufsfotograf etwas von diesem Kuchen abhaben, aber dafür muss man sich ganz schön strecken, etwas wagen und können und nicht zuletzt auch ein bisschen Glück haben.

Leider wird das kreative Potenzial vieler Fotografen in den meisten Fällen nur gefordert, um die in sogenannten Briefings, Moods und Layouts oft sehr exakt definierten Kundenwünsche möglichst genau und gefällig umzusetzen, und das innerhalb eines zuvor abgesprochenen und freigegebenen Zeit- und Kostenrahmens. Tolle Bildideen und ausgefallene Techniken können in der Regel nur auf eigene Kosten und Risiken umgesetzt werden, um ein überzeugendes Portfolio des Fotokünstlers zu

ergänzen. Ohne ein professionelles Portfolio, eine großartige Homepage und hervorragende eigene Fotografien zum Thema »Transportation« hat man kaum eine Chance, als Fotograf für ein solches Shooting auch nur in Erwägung gezogen zu werden. Sollten Sie irgendwelche Zeugnisse oder Diplome besitzen, können Sie sie beruhigt in der Schublade oder im Rahmen an der Wand belassen. Die will keiner sehen.

## BUDGETS

Werbefotografien sind oft aufwendig und teuer. Die Kosten eines einzigen Shootingtags in der Fahrzeugfotografie könnten durchaus dafür reichen, ein neues Auto zu kaufen. Fünfstellige Budgets pro Fototag sind völlig normal und keine Seltenheit. Davon muss ein ganzes Team von Spezialisten bezahlt werden: der Fotograf, die Werbeagentur, der Artdirector, die Assistenten des Fotografen – meist sind es zwei oder drei –, der Digital-Assi, der sich nur um die Daten der erstellten Fotos kümmert, der Fahrer des Hero-Cars, die Fotomodelle, die den Fahrer nebst Begleitung oder Familie darstellen, die Visagisten und Stylisten, der Toproducer, der Locationscout, ein oder zwei Runner (= »Mädchen für alles«), der Prepper, der das Hero-Car exzessiv reinigt und betüdelt, und eventuell noch der Rigger, der für den An- und Abbau des Fahrzeug-Rigs und seine Justierung zuständig ist.

Dazu kommen oft noch mehrere Securitymitarbeiter, die dafür sorgen, dass keine fremden Augen und schon gar keine fremden Kameras das oft noch geheime Hero-Car zu sehen bekommen, und die Transporter, die die zu fotografierenden Fahrzeuge in Spezialfahrzeugen liefern, sichern und wieder zum Kunden zurückbringen – oder zum nächsten Shooting.

### ERLKÖNIGE

Häufig werden Fahrzeuge fotografiert, die noch nicht im Handel oder auf Messen vorgestellt wurden und daher streng geheim sind – und bleiben müssen. Solche »Erlkönige« dürfen nur an Locations fotografiert werden, die von Personen, die nicht zum Fototeam gehören, möglichst nicht eingesehen werden können, und sie werden zudem streng bewacht. Auch den Mitgliedern des Fototeams ist das private Fotografieren am Set dann verboten. Das Mitführen von Kameras wird nicht gern gesehen, und das Zücken des Smartphones ist nur dann gestattet, wenn die Linsen der eingebauten Kameras abgeklebt und versiegelt sind. Aufgrund dieser Sicherheitsmaßnahmen ist es nur selten möglich, während einer Fotoproduktion auch als Mitglied derselben ein paar Bildchen zu schießen, die einen kleinen Einblick in den Produktionsablauf erlauben. Deshalb war es, trotz vieler betreuter Fahrzeugproduktionen nicht einfach in meinem Archiv für dieses Kapitel ein paar authentische Fotos zu finden. Etliche davon sind folglich auch nur mit dem Smartphone geknipst.



Zu den Honoraren all dieser Teammitglieder kommen noch die Reise- und Hotelkosten für alle, das Catering, die Kosten für Genehmigungen, die Locationgebühren, die nötigen und in den Genehmigungen oft vorgeschriebenen Absperrungen und das Personal, das diese errichtet und wieder abbaut. All diese immensen Kosten werden auch dann fällig, wenn das Wetter am vorbestimmten Fototag so gar nicht mitspielt, am Ende des Tags kein brauchbares Bild im Kasten ist und das Ganze wiederholt werden muss, beispielsweise am nächsten Tag, falls das möglich ist.

Ist das bestellte Foto gelungen und abgespeichert, beginnt die Postproduction mit der Auswahl der Motive, die anschließend in oft tagelanger Arbeit von Spezialisten mit teuren Computern und Programmen aufwendig bearbeitet und retuschiert werden, unter Beteiligung des Fotokünstlers, der natürlich auch dafür ein Honorar erhält.

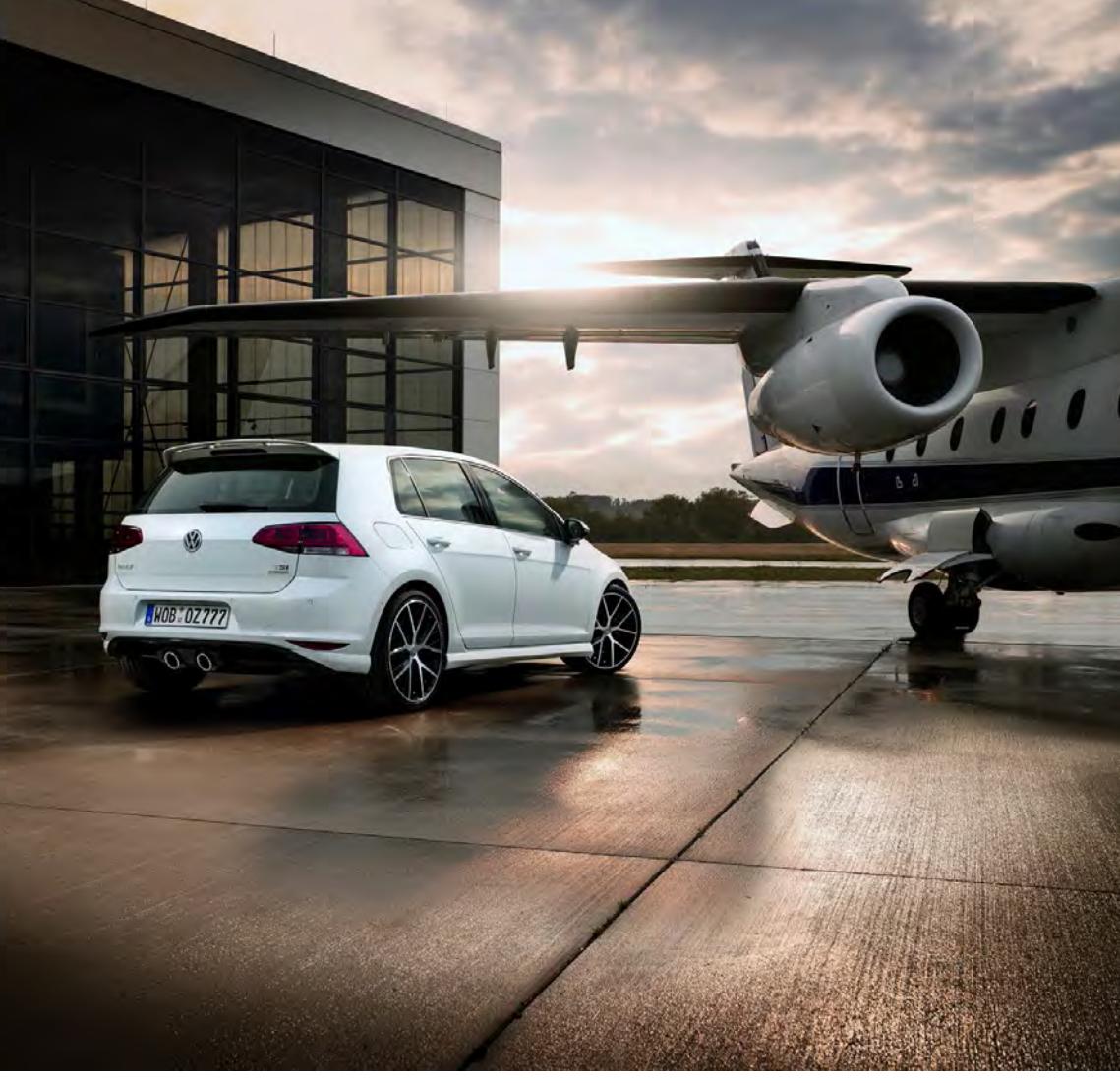
So teuer eine Fotoproduktion, die mehrere Tage, manchmal sogar Wochen dauern kann, auch sein mag, so gilt sie doch dem Verkauf eines Produkts, das mit Abermillionen-Aufwand entwickelt und hergestellt wurde und das dieses Geld nicht nur wieder einspielen, sondern möglichst vervielfachen soll. Deshalb ist auch eine richtig teure Fotoproduktion nur ein Klacks im Werbeetat eines Herstellers, der die produzierten Bilder ja noch mit weit höheren Kosten in Werbekampagnen, Zeitschriften, Katalogen, Broschüren, auf Postern und im Internet veröffentlichen muss.

Der damals noch streng geheime Maybach S 600 wurde auf einem abgeschlossenen Gelände in Frankfurt fotografiert, mit Argusaugen bewacht von einem Securityteam.

© 2014 Mercedes-Maybach :: Markus Bolsinger







Ein Museum für Flugzeuge bot die passende Location für eine Fotoproduktion für VW-Zubehör.

© 2011 VW :: Rudi Feuser

Natürlich gibt es auch im Bereich Transportation Kunden und Aufträge mit stark limitierten Budgets. Doch auch ein radikal eingeschränkter Kostenrahmen sprengt auf jeden Fall immer noch jede Dimension, die für ein Amateurfotoshooting infrage kommen könnte. Daher grämen Sie sich nicht, wenn Ihre eigenen Bilder niemals so perfekt sein können, wie es viele Werbebilder sind. Und trösten Sie sich mit dem Gedanken, dass auch bei einem unbegrenzten Budget oft genug Bildwerke produziert und veröffentlicht werden, die trotz allen Aufwands entweder sterbenslangweilig oder durch offensichtliche – und unverständliche – Bearbeitungsfehler entwertet sind.

## MEIN JOB

Ich bin seit 1989 hauptberuflicher Locationscout und Fotoproducer. Als ich nach meiner Zeit als Assistent bei einem Modefotografen anfing, selbstständig und im Auftrag anderer Fotografen geeignete Locations für Werbe- und Modefotos zu suchen, war ich einer der Ersten, die diese Dienstleistung in Deutschland anboten.

Damals war alles noch ganz anders. Es wurde auf Film fotografiert! Mit Kameras, die nicht gleich ein Bildergebnis zeigten! Wollte man zumindest ungefähr prüfen, ob die eingestellte Belichtung und der Bildausschnitt richtig waren, musste man mit einer speziellen Polaroidkassette oder einer umgerüsteten Kleinbildkamera ein Polaroid schießen und entwickeln. Belichtete Filme wurden geclipt und notfalls im Entwicklungsprozess korrigiert. Trotzdem sah man das Shootingergebnis erst Tage später.

Locationbild aus der Rhön, erstellt für ein geplantes Fahrzeugshooting. Gewünscht war eine Straße mit sehr gutem Belag und weiter Fernsicht in eine deutsche Landschaft. Die Straße sollte zumindest stundenweise gesperrt werden können. Der Mietwagen im Bild diente als »Dummy«.

20 mm :: f/11 :: 1/320 s :: ISO 200





Zu jeder vorgeschlagenen Location liefere ich auf Wunsch eine Aufnahme mit einer App, in die alle relevanten Daten kopiert sind.

*App: Panascout*

Locationbild aus Frankfurt. Gesucht wurde eine Location für eine Rig-Aufnahme mitten in der Stadt. Die Linkssabbiegespur im Vordergrund hätte eventuell für ein Shooting gesperrt werden können, wenn sich der Kunde für diese Location entschieden hätte - hat er nicht.

32 mm :: f/11 :: 1/320 s :: ISO 200

Dafür nervte auch noch niemand per Mobile Phone, kaum dass ein Auftrag erteilt war, wann denn mit den Ergebnissen zu rechnen sei. Es gab ja noch keine Handys. Ich hatte Jahre später eines der ersten mobilen Telefone, ein irrsinnig großes und teures C-Netz-Telefon. Ich hatte auch die erste auf dem Markt verfügbare Digitalkamera zu einer Zeit, als die meisten meiner Kunden noch nicht einmal einen Computer besaßen und der neuen Technik weder Interesse schenkten noch irgendwelche Chancen zugestanden.

Am eigentlichen Ablauf eines Jobs hat sich dagegen in all den Jahren kaum etwas geändert. Man kalkuliert für einen Fotografen die Locationsuche, die voraussichtlichen Locationgebühren und die Reisekosten. Setzt sich dieser Fotograf gegen seine Mitbewerber durch, erhält man den Auftrag und ein genaues Briefing, also eine mehr oder weniger exakte Beschreibung der Locations, die für diesen Job benötigt werden. Dann flitzt man los, recherchiert und sucht, knipst Locationbilder, prüft, ob ein Shooting an der gefundenen Location machbar sein könnte. Aus





den vorgeschlagenen Locations (die ich manchmal noch direkt vor Ort an den Kunden mailen muss, weil es immer ganz schrecklich pressiert) suchen sich der Fotograf, die Werbeagentur und deren Kunde jene aus, die ihnen am besten gefallen.

Ich versuche, für die ausgewählten Locations die nötigen Genehmigungen zu bekommen, Termine zu vereinbaren, Absperrungen und Umleitungen zu veranlassen, Hilfskräfte wie Fahrer und Runner zu engagieren und dem Fotografen alle Vorbereitungen abzunehmen, die das Locationmanagement betreffen. Während des Shootings sorge ich dafür, dass die Location frei und zugänglich ist, lasse auch mal im Weg stehende Fahrzeuge abschleppen, verköstige die Crew und sorge dafür, dass alles läuft. Nur am Wetter kann ich nichts drehen.

Während ich auf Locationsuche bin, organisieren der Fotograf, seine Repräsentanz oder die beauftragte Produktionsfirma alle übrigen Komponenten eines Shootings, von der Modellauswahl über die Buchung von Stylisten und Visagisten, Reisen und Transportfahrzeugen bis zur benötigten Technik und den gewünschten Requisiten. Natürlich muss auch sichergestellt werden, dass der wichtigste Teil der anstehenden Produktion, das zu fotografierende Fahrzeug (manchmal sind es auch mehrere), pünktlich an der vorgesehenen Location eintrifft, die erhoffte Lackierung hat und nicht irgendwo auf einem Messetermin, beim Zoll oder sonst wo hängen bleibt.

Manchmal bestellt ein Kunde auch Locationbilder mit Kompass, um besser kalkulieren zu können, wann das gewünschte Licht an dieser Stelle herrschen könnte.

# Index

---

## Symbolle

- 3-D-Modell 64
- 10×24-mm-Weitwinkelzoom 22
- 24×120-mm-Zoomobjektiv 22
- 50-mm-Objektiv 27
  

## A

- Abblenden 102
- Abstellplätze 216
- Akkublitz 110
- Allradfahrzeuge 76
- ALPA XY 56
- Alvis Speed 83, 137, 158, 160
- Antennen 33
- Arca Swiss-Schnellwechselplatte 33
- Armaturenbrett 137
- Aufhellblitz 35, 111
- Aufhellen 110
- Aufheller
  - faltbarer 33
- Auflösung 18
- Ausleger 162
- Autodesk VRED Professional 64
- Autofokus 20
- Automatischer Weißabgleich 110
- Autos 13
- Autovermietung 69
  

## B

- Backplate 60, 61
- Backplate-Shootings 60, 173, 176
- Befestigungsgurte 31
- Beleuchtungsmethoden 196
- Beleuchtungsvarianten 119
- Belichtungsautomatik 20

- Belichtungsergebnisse kontrollieren 20
- Belichtungszeiten
  - lange 30
  - längere 22
- Benzin 14
- Berkhausen, Olli 218
- Bewegung darstellen 143
- Bewegungsunschärfe 24, 144
- Bikertreffen 74
- Bildidee entwickeln 86
- Bildmontagen 58, 171, 173
- Bildsensor 22, 25
- Bildserie 20
- Bildwinkel 27
- Blendenflecke 60, 113
- Blendenöffnung 102
- Blendenwert 101
  - hoher 30
- Blende und Fokus 101
- Blitz 35
  - entfesselter 118
- Blitzgerät 20, 118
- Blitzlicht 196
- Blitzschiene 199
- Blitzschuh 20
- BMW Cabrio 98
- BMW Z3 173
- Bokeh 24
- Bolsinger, Markus 218
- Brennweite
  - längere 26
- Briefing 44, 83
- Budgets pro Fototag 45
- Buick Roadmaster 18, 99, 136, 140, 182

## C

- Cadillac Eldorado 14
- Cadillac Fleetwood 133, 181
- Camaro 201
- Carrera-Bahn 202
- Car-to-Car 23, 155
- Central Garage Automuseum 80
- Chevrolet
  - Bel Air 134, 136, 174
  - Camaro 199
- classic cars 14
- Close-ups 135
- Composing 59
- Custombikes 75
- Customcars 75
  

## D

- Dämmerungssituationen 107
- Dekopappe 33
- Detailaufnahme 133
- Details 72
- Diffuse Schatten 191
- Diffuses Licht 127
- Diorama 197
- DJI Phantom 2 166
- DKW 133
- Dodge 140
- Dollywagen 20, 39
- Dome 62, 63
- Drahtauslöser 20
- Drahtgittermodell 64
- Dreibeinstativ 20
- Dreiweggeneiger 32
  - Schnellkupplung 32
- Drive and shoot 162
- Drohne 166
- DTM-Rennwagen, AMG 53
- Dynamik darstellen 143

## E

Einbeinstativ 31  
Equipment 16  
Erlkönige 45, 58  
Erntemaschinen 76  
EvoBus 44

## F

Fahrstrecken 156  
Fahrzeuge 18  
Fahrzeugfotografie 22, 24, 44, 58, 69, 194  
    Basics 95  
Fahrzeugteile 133  
Fahrzeugwracks 215  
Faltaufheller 35  
Farbstiche 110  
Farbtemperatur 110  
Fernauslöser 20, 115, 151  
Festbrennweiten 24  
Feuser, Rudi 218  
Fiat 500L 101  
Fokus 102  
Folienfilter 112  
Ford GT 122  
Form 13  
Fotoproducer 49  
Froschperspektive 96  
Frühlichtsituationen 107  
Funkgesteuerter Fernauslöser 115

## G

Gegenlichtaufnahmen 107  
Gekippter Horizont 98  
Genehmigung 84  
Geschlossene Blende 102  
Gewollte Unschärfen 103

Gimbal 166  
Gittermodelle 64  
Glanzlicht 112  
Glühbirnen 108  
Goggomobil 139, 176  
GoPro 4-Actioncam 166  
Graufilter 151  
Gruss, Holger 218

## H

Haftpflichtversicherung 70  
Halbschatten 191  
Handfunkgeräte 36  
Harley Davidson 69, 74  
HDR-Aufnahme 62  
Heckansicht 99  
Heckflosse 14, 136  
Hennessey Venom GT 199  
Hintergrundfotos 59  
Hohe Blendewerte 30  
Horizont 96, 98

## I

Interieur 139  
Internetadressen 217  
ISO-Werte 22  
    hohe 22

## K

Kamera ausrichten 20  
Kamerafahrt 39, 148  
Kelvin 110  
Kernschatten 191  
Klappmonitor 20  
Klassikstadt Frankfurt 72

Klubs 71  
Kompaktkamera 18  
Kontrastumfang  
    Blendenstufen 62  
Kotflügel 14  
Kreisförmige Unschärfe 122  
Kugelkopf 31, 32  
Kühlerfigur 14, 33, 73, 134  
    Goodness 133  
Kulissenwechsel 174  
Kunstlicht 108, 196

## L

Lagerhallen 216  
Lampenstativ 35  
Landcruiser 111  
Landmaschinen 76  
Landrover 108  
Land Rover Defender 175  
Lange Belichtungszeiten 30  
Layout 44, 83  
LED-Flächenleuchte 114, 115, 196  
LEDs 108  
LED-Stablampe 115  
Lens Flares 60, 113  
Leuchtmittel 115  
Leuchtstoffröhren 108  
Lexus RX 450h F SPORT 54  
Licht 107, 114, 127  
    setzen 110  
Lichtmalerei 115  
Lichtstärke 22  
Lichtstrahlen 179  
Lightpainting 114, 116, 199  
LMC Custombike 75  
Location 48, 60, 81, 83, 177

Locationbild 49, 50, 88  
Locationfee 83  
Locationscout 49, 83  
Locationsuche 88  
Lost Places 215

## M

Manfrotto-Schnellwechselplatte 33  
Markenembleme 134  
Maybach S 600 46  
MG Cabriolet 166  
Miniaturl-Rig 202  
Slotracing Cars 202  
Miniaturl-Rig-Aufbau 199  
Mischlicht 108  
Mischlichtsituation 108  
Mitziehen 145  
Mitzieher 89  
Modellautos 101  
Modelfahrzeuge 196, 199  
Moderne Architektur 90  
Moods 44, 85  
Motivsuche 66  
Motorräder 13, 74  
Museen 78

## N

Naheinstellgrenze 197  
ND-Filter 22, 151  
Neutraldichtefilter 22, 56, 151  
Normalbrennweite 27  
Notizbuch 18

## O

Objektive 24  
Objektivwechsel 24  
Offenblende 24  
Offene Blende 102  
Oldsmobile 134

Oldtimer 13  
porträtieren 137  
Oldtimer-Werkstatt 78  
Opel Astra 172  
Opel GT 94  
Optische Verzerrungen 26

## P

PAL-Kamera 203  
Panascout 88  
Panoramafreiheit 89  
Panzermodelle 205  
Permit 83  
Perspektiven 14, 96  
Perspektivische Verdichtung 29  
Peugeot 203 C 70  
Phase One Digital Back 56  
Photoshop CC 123  
Polygonmodelle 64  
Postproduction 46, 57  
PPM 83  
Privatgelände  
Genehmigung 84  
Profil 99  
Proportionen 14

## Q

Quad 97  
Quadrocopter 166  
Qualität 18

## R

Raesch, Andy 218  
Reflexionen  
störende 37  
Rig 20, 41  
Carbon-Arm 55  
montieren 162  
Raesch, Andy 218  
Reflexionen  
störende 37  
Rig 20, 41  
Carbon-Arm 55  
montieren 162  
Raesch, Andy 218  
Reflexionen  
störende 37  
Rig 20, 41  
Carbon-Arm 55  
montieren 162

Rig-Operator 202  
Rig-Shooting 52, 54  
Rodenstock 56  
Roll-Rig 41, 163  
Rostfraß 215  
Rover 114  
Ruppert, Pete 218

## S

Sammler 71  
Sandsäcke 36  
Schablone 85  
Schärfe  
durchgängig 24  
Scharfe Abbildung 24  
Schärfentiefe 102, 133  
Schatten 191  
Schattenwurf 191  
Schimitzek, Jan 218  
Schlagschatten 127, 191  
Schräger Horizont 96  
Schrott 13  
Schwarzes Tuch 37  
Schwenken 145  
Scouting 86  
Scribble 83  
Seat Leon Cupra 118  
Seiltrick 147  
Shooting 52, 83  
Simson AWO 425 T 20, 127  
Skaterdolly 152  
Slider 149, 151  
Slider-Schiene 40  
Slider-Schlitten 20  
Slotracing Cars 202  
Smartphone 18, 88  
Softbox 118  
Sonnenauflang 107  
Speicherkarte 20

Sphären 62  
Spiegelungen 104  
Standbilder 93  
Standfotos 23  
Stand-in-Car 63  
Stativ 30, 115  
Stativgewinde 20  
Stativkopf 20, 30, 32  
    Schnellkupplung 33  
Staubflecken 25  
Stehende Fahrzeuge 93  
Stretchlimousine 95  
Styropor 33  
SunSeeker 88, 108  
SUV 54  
Synchronadapter  
    Blitzschuh 20  
Synchronanschluss  
    Blitzgerät 20

## T

Tabletop-Aufnahmen 196  
Tabletop-Motive 201  
Tageslicht 107, 196  
Tageszeit 107  
Tanks 205  
Tankstelle 176  
Technik 13  
Technikmuseen 80  
Teleobjektive 29  
Tracking Cars 158  
Traktor 76, 117  
Transparentpapier 189  
Trecker 76  
Triumph 1800 124, 137, 161  
Triumph Dolomite 135  
Truck 210

## U

Unschärfen 103  
    kreisförmig 122  
Ursus 76

## V

Veranstaltungen 72  
Verdichtung  
    perspektivische 29  
Verfolgerfahrten 23, 89  
Verschlusslamellen 25  
Verzeichnungen 27  
Verzeichnungsfreiheit 24  
Verzerrung 169  
Verzerrungen 27  
    optische 26  
Videoschiene 199  
Vollformatkamera 22  
Vorbeifahrten 89  
VW Bully T1 113

## W

Walkie-Talkies 36  
Watts, Anton 218  
Weißabgleich 110  
Werbefotografie 44  
    Fachsprache 83  
Werbefotos 18  
Werkstätten 71  
Werkzeuge 16  
Wetter 69, 107  
Weymann, Nico 218  
Winkel zur Kamera 98  
Wischtechnik 146

## Y

Yamaha Wildstar 1600 120

## Z

Zoomobjektive 24

## Bildnachweis

Alle Bilder in diesem Buch wurden von **Charlie Dombrow** erstellt.

Ausgenommen dieser Bilder:

**S. 44** ©2014 R2N-Sudios (EvoBus).

**S. 46-47** ©2014 Markus Bolsinger (Mercedes Maybach).

**S. 48** ©2011 Rudi Feuser (VW).

**S. 58** ©2015 Anton Watts (Lexus).

**S. 61-65** ©2013 Jan Schimitzek.

**S. 118** © Jan Schimitzek.

**S. 168-169** © Oliver Berkhausen (mit GoPro4 Black Edition).

**S. 172-173** © Thomas Goos (Fahrzeuge).

**S. 194-195** © ScaleRig® Holger Gruss.

**S. 202-204** © ScaleRig® Holger Gruss.



# Traktoren

## aus acht Jahrzehnten

Historie · Hersteller · Technik



FRANZIS

# **Traktoren**

aus acht Jahrzehnten



# Traktoren

## aus acht Jahrzehnten

Historie · Hersteller · Technik



FRANZIS

# Inhaltsverzeichnis





Lindner	- - - - -	- 119
MAN	- - - - -	- 123
Massey Harris/Massey Ferguson	- - - - -	- 125
New Holland	- - - - -	- 129
Renault	- - - - -	- 133
Same	- - - - -	- 137
Steyr	- - - - -	- 141
Ursus	- - - - -	- 145
UTB	- - - - -	- 147
Valmet/Valtra	- - - - -	- 149
Zetor	- - - - -	- 155



### TECHNISCHE DATEN

Modell	Allgaier A22
Bauzeit	1950–1953
Motor	1-Zyl.-4-Takt-Diesel
Hubraum	1.840 cm <sup>3</sup>
Leistung	22 PS / 16,1 kW
max. Geschw.	20 km/h
Antrieb	Hinterrad
Getriebe	4 + 1
Gewicht	1.525 kg
Abmessungen (L/B/H)	2.580 / 1.520 / 1.570 mm

Allgaier baute von 1946 bis 1955 Traktoren. 1956 wurde die Schlepperfertigung an Porsche-Diesel übergeben. Wegen eingebrochener Absatzzahlen gab Porsche-Diesel die Schlepperproduktion 1963 wieder auf. Allgaier ist heute einer der führenden Betriebe Deutschlands im Bereich Verfahrenstechnik und produziert Werkzeuge sowie Pressteile. Die Porsche AG ist als Sportwagenhersteller sehr bekannt.

Die Firma Allgaier wurde 1906 von Georg Allgaier in Hattenkofen in Württemberg gegründet. 1918 wurde die Produktion nach Uhingen verlagert. Allgaier stellte damals

Karosseriewerkzeuge und Pressenteile für die Automobilindustrie her. Vor dem Zweiten Weltkrieg wurden Produkte auch nach Frankreich und Belgien geliefert.

Im Todesjahr des Firmengründers 1946 wurde der erste Schlepper gebaut, der R18. Die Zuverlässigkeit des von Erwin Allgaier entwickelten Traktors sprach sich unter den Landwirten schnell herum, sodass sich das Modell gut verkaufte. 1949 kam der leistungsstärkere R22 auf den Markt. Der erste Schlepper mit Motorenverkleidung war der A22 aus dem Jahr 1950, von ihm gab es bald auch Varianten mit mehr PS-Leistung.

# Allgaier/Porsche-Diesel

## TECHNISCHE DATEN

Modell	Allgaier R22
Bauzeit	1949–1952
Motor	1-Zyl.-4-Takt-Diesel
Hubraum	1.840 cm <sup>3</sup>
Leistung	22 PS / 16,2 kW
max. Geschw.	19 km/h
Antrieb	Hinterrad
Getriebe	4 + 1
Gewicht	1.700 kg
Abmessungen (L/B/H)	2.600 / 1.520 / 1.570 mm



## TECHNISCHE DATEN

Modell	Allgaier A111
Bauzeit	1952–1955
Motor	1-Zyl.-4-Takt-Diesel
Hubraum	822 cm <sup>3</sup>
Leistung	12 PS / 8,8 kW
max. Geschw.	16,5 km/h
Getriebe	4 + 4
Gewicht	930 kg
Abmessungen (L/B/H)	2.495 / 1.460 / 1.565 mm

Große Früchte trug die Zusammenarbeit mit dem Konstrukteur Professor Ferdinand Porsche. Ferdinand Porsche (1875–1951) war ein Ausnahme-Konstrukteur, der für verschiedene Firmen gearbeitet hatte und unter anderem den Mercedes SSK und den VW Käfer konstruierte. 1930 gründete er ein eigenes Konstruktionsbüro, die Dr. Ing. h.c. F. Porsche GmbH, für die auch sein Sohn Ferry Porsche und der Ingenieur Karl Rabe arbeiteten.

Ferdinand Porsche hatte zum Ziel, nach den Plänen Adolf Hitlers mit dem Volksschlepper ein für alle Landwirte erschwingliches Traktorenmodell zu entwickeln. Schon vor dem Zweiten Weltkrieg gab es Pläne zu diesem Projekt. 1950 war es schließlich so weit, der AP17 war fertiggestellt. Der leichte Schlepper aus dem Werk Allgaier war sehr preiswert, obwohl er eini-

ge technische Besonderheiten zu bieten hatte. Auch die luftgekühlten Traktoren A111 und A133 aus dem Jahr 1952 wurden nach dem System Porsche entwickelt und waren große Erfolge für die Firma Allgaier.

Wegen der vielen Aufträge im Werkzeug- und Pressbereich entschied sich Allgaier 1955 dazu, die Traktorenfertigung zu verkaufen. Die 1954 mit Unterstützung von Mannesmann gegründete Porsche-Diesel Motorenbau GmbH übernahm die Traktorenfertigung. Für die Produktion der Traktoren wurde in Friedrichshafen am Bodensee ein riesiges neues Werk gebaut.

In den 50er-Jahren konnte Porsche noch an die Erfolge von Allgaier anknüpfen. Die von Ferdinand Porsche und Allgaier gebauten Typen wurden zu Nachfolgermodellen weiterentwickelt; so basiert der Porsche Junior



## TECHNISCHE DATEN

Modell	Allgaier AP17
Bauzeit	1950–1953
Motor	2-Zyl.-4-Takt-Diesel
Hubraum	1.374 cm <sup>3</sup>
Leistung	18 PS / 13,2 kW
max. Geschw.	25 km/h
max. Geschw.	19,4 km/h ab 1951
Antrieb	Hinterrad
Getriebe	5 + 1
Gewicht	950 kg
Gewicht ab 1951	1.017 kg
Abmessungen (L/B/H)	2.500 / 1.520 / 1.450 mm
Abmessungen (ab 1951)	2.550 / 1.460 / 1.420 mm



## TECHNISCHE DATEN

Modell	Porsche-Diesel Junior K
Bauzeit	1957–1959
Motor	1-Zyl.-4-Takt-Diesel
Hubraum	822 cm <sup>3</sup>
Leistung	14 PS / 10,2 kW
max. Geschw.	19,9 km/h
Antrieb	Hinterrad
Getriebe	6 + 2
Gewicht	875 kg
Abmessungen (L/B/H)	2.560 / 1.460 / 1.460 mm

K aus dem Jahr 1957 auf dem A112. Die Nachfrage nach dem günstigen Kleinschlepper Junior war groß.

In Österreich baute der Traktorenhersteller Hofherr-Schrantz das Modell als „Austro Junior“ nach.

# Allgaier/Porsche-Diesel



## TECHNISCHE DATEN

Modell	Porsche-Diesel Standard 218
Bauzeit	1957–1960
Motor	2-Zyl.-4-Takt-Diesel
Hubraum	1.644 cm <sup>3</sup>
Leistung	25 PS / 18,3 kW
max. Geschw.	20 km/h
Antrieb	Hinterrad
Getriebe	5 + 1
Gewicht	1.625 kg
Abmessungen (L/B/H)	2.835 / 1.570 / 1.600 mm

Neben dem Junior gab es die beiden Hauptserien Standard und Super. Der mittelgroße Standard war ein Nachfolger des AP17, der leistungsstarke Super, der auch Maschinen ziehen konnte, wurde nach dem A133 von Allgaier gebaut. Die Modelle von Porsche-Diesel waren in einem kräftigen Rot lackiert. Typisch war zudem die elegante, nach vorne gezogene Motorenverkleidung.

Doch Porsche-Diesel hatte sich überschätzt. In den 60er-Jahren war der Traktorenmarkt weitgehend gesättigt, der Traktorenhersteller

hatte mit seinen günstigen und langlebigen Modellen selbst dazu beigetragen. Außerdem konnte das Unternehmen nicht mehr mit den Entwicklungen anderer Hersteller mithalten, die zum Beispiel schon Allradmodelle auf den Markt brachten. Mit der Übernahme der Traktorensparte von MAN wollte man 1962 diese Lücke noch schließen. Doch 1963 gab der Mutterkonzern Mannesmann den Schlepperbau schließlich auf und übergab die Ersatzteilproduktion für Porsche-Diesel an Renault.



## Bautz

### TECHNISCHE DATEN

Modell	AS 120
Bauzeit	1951–1956
Motor	2-Zyl.-4-Takt-Diesel
Hubraum	1.250 cm <sup>3</sup>
Leistung bis Mitte 1952	12 PS / 8,8 kW
Leistung ab Mitte 1952	14 PS / 10,2 kW
max. Geschw.	15,4 km/h
Antrieb	Hinterrad
Getriebe	5 + 1
Gewicht	1.085 kg
Abmessungen (L/B/H)	2.370 / 1.505 / 1.505 mm

Die Firma Bautz wurde um 1900 von Josef Bautz, einem Hammerschmied, im württembergischen Saulgau gegründet. Ursprünglich stellte die Firma Bautz landwirtschaftliche Maschinen, hauptsächlich Erntemaschinen, her und war damit sehr erfolgreich. Die Verkaufsschlager des Unternehmens waren der Grasmäher „Attila“ und der Getreidemäher „Imperator“.

Die ersten Pläne für den Einstieg ins Traktorengeschäft wurden 1935 realisiert: Firmengründer Josef Bautz kaufte zu diesem Zweck zusätzliche Produktionshallen im hessischen Großauheim auf. Allerdings wurden diese Fertigungshallen 1939 zu Rüstungszwecken beschlagnahmt, und so kam man über die Fertigung einiger Traktorenprototypen nicht hinaus und konzentrierte sich im folgenden Jahrzehnt weiterhin auf die Herstellung von Erntemaschinen.

Erst 1949 ergab sich eine neue Möglichkeit, das Produktionsspektrum der Firma Bautz um Traktoren zu erweitern: Josef Bautz konnte die Konstruktionspläne für den Traktoren-Prototyp M1 der Tübinger Firma Zanker erwerben. Bautz stellte noch im selben Jahr einen 14-PS-Traktor vor, dessen Einzylinder-Zweitakt-Dieselmotor weitestgehend dem von Zanker entwickelten Motor entsprach. Darauf basierend entwickelte das Unternehmen dann 1950 den AS 120, ein 12 PS starkes Modell mit wassergekühltem Zweizylinder-Viertakt-Dieselmotor der Firma MWM. Da dieses Modell relativ kostengünstig konstruiert wurde, war die Anschaffung in erster Linie für Kleinbauern interessant.

In den darauffolgenden Jahren gelang es Bautz, die Produktpalette um vier weitere Typen mit Motoren zwischen 12 und 22 PS zu erwei-

# Bautz

## TECHNISCHE DATEN

Modell	AS 170
Bauzeit	1953–1955
Motor	2-Zyl.-4-Takt-Diesel
Hubraum	1.304 cm <sup>3</sup>
Leistung	16 PS / 11,7 kW
Leistung ab 1955	17 PS / 12,4 kW
max. Geschw.	18,3 km/h
Getriebe	5 + 1
Gewicht	1.310 kg
Abmessungen (L/B/H)	2.800 / 1.560 / 1.600 mm



## TECHNISCHE DATEN

Modell	AW 180
Bauzeit	1956–1959
Motor	2-Zyl.-4-Takt-Diesel
Hubraum	1.250 cm <sup>3</sup>
Leistung	18 PS / 13,2 kW
max. Geschw.	18,3 km/h
Antrieb	Hinterrad
Getriebe	5 + 1
Gewicht	1.270 kg
Abmessungen (L/B/H)	2.680 / 1.585–1.740 / 1.640 mm



tern; man konzentrierte sich also ausschließlich auf Schlepper kleinerer und mittlerer Leistung. Zu den Kennzeichen der eher konservativ konstruierten Traktoren zählten eine leichte Bauweise, Hinterradantrieb und Heckanbau – Riemen-

scheibe und Zapfwelle waren schon serienmäßig. Die zum Teil wassergekühlten, zum Teil luftgekühlten Motoren lieferten die Firmen MWM und Güldner, während die Getriebe entweder von Bautz selbst oder der Zahnradfabrik Passau herge-



### TECHNISCHE DATEN

Modell	200
Bauzeit	1959–1963
Motor	2-Zyl.-4-Takt-Diesel
Hubraum	1.004 cm <sup>3</sup>
Leistung	15 PS
max. Geschw.	20 km/h
Antrieb	Hinterrad
Getriebe	8 + 2
Gewicht	1.035 kg
Abmessungen (L/B/H)	3.000 / 1.545 / 1.440 mm

stellten wurden. Erst später wurde eine Generation fortschrittlicherer Traktoren vorgestellt, die als kombinierte Zug- und Tragschlepper auch für den Zwischenachsanbau geeignet waren.

Im Tausch mit den sich nach wie vor auf dem Werkgelände befindenden US-Streitkräften konnte die Hallenfläche der Produktionsstätte in Großauheim 1954 um 5.000 m<sup>2</sup> aufgestockt werden. Die Krise traf die Firma Bautz dann gegen Ende der 50er-Jahre, als die Nachfrage nach Schleppern mit geringerer Leistung drastisch zurückging. Bautz versuchte erst durch die Entwicklung eigener, stärkerer Modelle, wie

den Bautz 200 mit 15 PS oder den Bautz 300 mit 20 PS, der Marktentwicklung zu folgen. Mit dem Bautz 350, der aus der alten Baureihe entwickelt wurde, wollte man weiterhin die Zielgruppe für leichtere Traktoren ansprechen (350 AW: Bauzeit 1957–1961, 25 PS, 1.700 cm<sup>3</sup>; 350 AL: Bauzeit 1960–1961, 25 PS, 1.810 cm<sup>3</sup>).

Als das nicht fruchtete, ging man eine Kooperation mit dem britischen Hersteller Nuffield und dann später – nachdem diese nicht von Erfolg gekrönt war – mit der Rheinstahl Hanomag AG ein: Hanomag sollte die stärkeren Modelle, Bautz die kleineren Typen produzieren.

## Bautz

### TECHNISCHE DATEN

Modell	300 T
Bauzeit	1959–1963
Motor	2-Zyl.-4-Takt-Diesel
Hubraum	1.400 cm <sup>3</sup>
Leistung	20 PS
max. Geschw.	19,5 km/h
Antrieb	Hinterrad
Getriebe	7 + 1
Gewicht	1.275 kg
Abmessungen (L/B/H)	2.950 / 1.545 / 1.470 mm



### TECHNISCHE DATEN

Modell	300 D
Bauzeit	1959–1963
Motor	2-Zyl.-4-Takt-Diesel
Hubraum	1.400 cm <sup>3</sup>
Leistung	20 PS
max. Geschw.	19,5 km/h
Antrieb	Hinterrad
Getriebe	7 + 1
Gewicht	1.275 kg
Abmessungen (L/B/H)	2.950 / 1.545 / 1.470 mm



1962 stellte die Josef Bautz AG nach nur einem guten Dutzend Jahren die Traktorenfertigung dann allerdings vollständig ein; immerhin mehr als 25.000 Bautz-Traktoren waren gebaut worden. Bis 1969

war Bautz noch als Fabrikant von Erntemaschinen erfolgreich, bis das Traditionsunternehmen schließlich von der Firma Claas übernommen wurde.



Ein Belarus MTZ 2 bei den Minsker Traktorenwerken.

**B**elarus ist der Markenname der Fahrzeuge der Minsker Traktorenwerke, die 1946 gegründet wurden. Der Firmensitz befindet sich in Minsk in Weißrussland. Heute sind die Minsker Traktorenwerke einer der größten Landmaschinenhersteller mit mehr als 20.000 Mitarbeitern.

1946 begannen die Werke zunächst mit der Produktion des KD 35, einer Kettenzugmaschine. Der erste Traktor mit Luftreifen wurde 1953 mit dem MTZ 2 präsentiert. Unter dem Namen „Belarus“ (= Weißrussland) wurden die MTZ weltweit exportiert. Zunächst wurden die Traktoren in der sozialistischen Wirtschaftsgemeinschaft ausgeliefert, aber

auch aus westlichen Ländern trafen Bestellungen ein. Der Belarus präsentierte sich zwar nur in einer sehr einfachen Ausstattung, hatte sich aber als genügsames, robustes und preisgünstiges Fahrzeug einen guten Ruf gemacht. Auch in Entwicklungsländern wurden die geländegängigen und zugkräftigen Modelle geliefert.

Der intensive Export begann in den 70er-Jahren mit der Belarus-50/52-Reihe. 1974 wurde mit der Produktion des Belarus 80 begonnen, des meistverkauften Traktormodells der Welt. Die Fahrzeuge wurden ständig verbessert. Neben den großen Schleppern werden auch Harvester und seit 1978 Mini-

## Belarus

traktoren hergestellt. Heute sind über 60 verschiedene Modelle erhältlich. Im Jahr 1995 verließ der dreimillionste Traktor die Werke.

Die Minsker Traktorenwerke exportieren in mehr als 100 Länder und haben gegenwärtig acht bis zehn Prozent des Weltmarktanteils inne.

*Belarus MTS 52 Allrad*



*Belarus MTS 562*



## Bildnachweis

Alle nicht im Bildnachweis aufgeführten Fotografien stammen aus dem Archiv der wissen digital Software Verlags GmbH oder dem Archiv ZENTNER.

Da einige Vorlagen nicht eindeutig zugeordnet werden können, werden berechtigte Honoraransprüche selbstverständlich abgegolten.

\*\*32X - 16 oben / \*ARCHIVO STORICO SAME, Treviglio (Italien) - 77, 78, 137 oben, 137 unten, 138 oben, 138 unten, 139 oben, 139 unten, 140 0, 140 unten / \*\*Autor 32X - 147; / \*\*Bangin - 56 unten / \*\*Bidge - 25 unten / \*\*BobbyCo - 10, 45 oben / \*\*BulldozerD11 - 20 oben, 20 unten, 25 oben, 26, 54 oben, 55, 57 oben, 58 oben, 58 unten, 157 oben / \*\*Chr. Späth - 61 oben / \*Claas - 23, 24 / \*\*Dave C 54 unten / \*Deere & Company - 91 oben, 91 unten, 92 oben, 92 unten, 93 oben, 93 unten, 94 oben, 94 unten, 95 oben, 95 unten, 96 oben, 96 unten, 97 oben, 97 unten, 98, 99 oben, 99 unten, 100, 118 / \*Deutz - 30 oben / \*Ecopard - 31 oben, 31 unten, 32 / \*\*Enslin - 70 / \*esch-technik - 106 unten / \*\*EugeneZelenko - 15, 131 unten / \*Fendt - 48 oben / \*\*Ferd JDF - 51 oben / \*\*Flominator - 9 oben, 34, 132 oben / Friedbert Planker - 73, 74, 75 unten / \*\*Gabriele Belotti - 50 oben, 52 oben / \*\*GT225 - 47 unten / \*\*High Contrast - 22 oben, 112 oben, 126 unten / \*\*Hiuppo - 145 / \*Holder - 76 oben, 76 unten / \*Hürlimann - 80 / \*\*Ingo Franke - 115 oben / \*JCB - 87 / Joop te Brake - 7, 27, 63, 113, 147 / \*\*Kuebler - 45 unten / \*\*Lellovski77 - 50 unten, 52 unten, 111 oben, 130 unten, 131 oben / \*Lindner - 121, 122 / \*\*Lothar Spurzem - 146 / \*\*Lucarelli - 51 unten / \*\*Lukas 32 - 108 unten / \*\*Markus Hagenlocher - 47 oben, 48 unten / \*McCormick - 86 oben, 86 unten / \*\*Michal Ma as - 53 / \*New Holland - 132 unten / \*\*Norbert Schnitzler - 19 oben / \*\*Peter\_aut - 120 unten / public domain - 8 oben, 8, 9u, 11, 12 unten, 13, 14 unten, 22 unten, 28 unten, 29 oben, 33, 35 unten, 36, 37, 38, 39, 41 oben, 41 unten, 43, 43 unten, 44, 46, 57 unten, 60 oben, 61 unten, 62, 64 oben, 64 unten, 65 oben, 65 unten, 66 oben, 66 unten, 67 oben, 67 unten, 68 oben, 68 unten, 69, 71 oben, 71 unten, 72 unten, 75 oben, 78 unten, 79 oben, 79 unten, 81, 83, 84, 85 oben, 85 unten, 102 unten, 103 unten, 104 oben, 104 unten, 106 oben, 108 oben, 110, 112 unten, 115 unten, 116 oben, 116 unten, 117 oben, 117 unten, 119, 120 oben, 123, 124 oben, 124 unten, 127, 128 oben, 128 unten, 130 oben, 135 oben, 136, 141, 142 oben, 142 unten, 149 unten, 152 oben, 152 unten, 155, 156 oben, 156 unten / \*\*Robotriot - 72 oben / \*SAME-DEUTZ-FAHR - 80, 107 / \*\*Späth Chr. - 42 / \*\*Spurzem - 101 / \*Steyr - 143 oben, 144 oben, 146 unten / \*\*Susse - 134 oben / \*\*Theo - 18 unten, 56 oben / \*\*Tullius - 88 / \*\*Ulli1105 - 60 unten / \*\*Unterillertaler - 70 / \*Valtra - 149 oben, 150, 151, 153 oben, 153 unten, 154 / \*\*W. Leiter - 29 unten, 40, 82 oben, 82 unten, 103 oben / \*\*Wolfgang Sauber - 114 / \*Zetor-CD - 157 unten, 158

\* = Hersteller

\*\* = General\_Public\_License und <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/2.5/>

Besonderen Dank an Herrn Joop te Brake ([home.planet.nl/~jbrake/](http://home.planet.nl/~jbrake/)) und Friedbert Planker ([www.friedbertplanker.de](http://www.friedbertplanker.de)) für die freundliche Unterstützung.

Thomas Riegler



Alte  
**Feuerwehr-  
Fahrzeuge**

Fahrzeuge · Daten · Technik



FRANZIS

# <sup>Alte</sup> Feuerwehr-Fahrzeuge

Thomas Riegler



Alte  
**Feuerwehr-  
Fahrzeuge**

Fahrzeuge · Daten · Technik



FRANZIS

# Vorwort

Viele Feuerwehrautos, vor allem Oldtimer, sind Unikate. Spezialfirmen stellen die Fahrzeuge meist aus den Chassis von Lastkraftwagen her und realisieren seit jeher die Aufbauten und die Ausstattung nach Kundenwunsch. Feuerwehrfahrzeuge können deshalb grundverschieden sein, auch wenn sie ähnlich aussehen. Die Größe des Wassertanks, die Leistungsfähigkeit der eingebauten Pumpen, die Stauräume und die Zusatzausstattung sowie die Motorisierung sind nur einige Unterscheidungsmerkmale. Beginnend mit der Vorkriegszeit, beschreibt dieses Buch anhand vieler Beispiele, welche Feuerwehrautos in welcher Epoche im deutschen Sprachraum anzutreffen waren, und wirft einen Blick auf ihre Entstehungsgeschichte. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden nicht wenige Militär-

fahrzeuge für den Feuerwehrdienst umgebaut. Auch über solche Fahrzeuge informiert dieses Buch – genauso wie über unterschiedlichste Feuerwehrfahrzeuge aus den 50er-, 60er, 70er- und frühen 80er-Jahren des 20. Jahrhunderts. Oldtimerfreunde haben sie meist mit viel Arbeit liebevoll restauriert. Der Leser kann so in längst vergangene Zeiten eintauchen und ein Stück Geschichte hautnah miterleben. Ein Schlusskapitel liefert schließlich einen Überblick über moderne Feuerwehrautos von heute und komplettiert dieses umfangreiche Nachschlagewerk.

Ihr

Thomas Riegler

# Inhalt

<b>1 Einleitung .....</b>	<b>9</b>
1.1 Mit Fahrzeugbezeichnungen und -abkürzungen auf Du und Du .....	9
1.2 Feuerwehrschauch-Bezeichnungen .....	12
<b>2 Fahrzeugtypen kurz vorgestellt .....</b>	<b>13</b>
2.1 Tragkraftspritzenfahrzeug (TSF) .....	13
2.2 Löschgruppenfahrzeug (LF) .....	14
2.3 Tanklöschfahrzeug (TLF) .....	15
2.3.1 Universallöscherfahrzeug (ULF).....	16
2.4 Rüstwagen (RW) .....	16
2.5 Gerätewagen (GW) .....	16
2.6 Schlauchwagen (SW) .....	16
2.7 Flughafenlöscherfahrzeug (FLF)	17
2.8 Drehleiter (DL) .....	18
2.9 Gelenkmastbühne (GMB) .....	18
2.10 Hubarbeitsbühne .....	19
2.11 Einsatzleitwagen (ELW) .....	20
2.12 Sonderlöscherfahrzeug .....	20
<b>3 Vorkriegsfahrzeuge .....</b>	<b>21</b>
Löschautomobil von 1910 .....	21
Steyr III mit handbetriebener Drehleiter .....	25
Mittelklasse-Pkw aus den 1920er-Jahren als Löschmobil .....	27
<b>4 Fahrzeuge aus den Kriegsjahren .....</b>	<b>29</b>
Flugplatzlöscherfahrzeug der Wehrmacht .....	29
Leichtes Löschgruppenfahrzeug von 1941 .....	29
Schweres Löschgruppenfahrzeug von 1942 .....	34
Feuerwehrauto auf Mercedes-Benz-Chassis L 1500 S .....	36
Löscherfahrzeug mit Karosserie aus Holz .....	39
Schweres Tanklöschfahrzeug von 1944 .....	40
Opel Blitz 3,6 seit 1944 im Feuerwehrdienst .....	42
<b>5 Nachkriegsfahrzeuge .....</b>	<b>47</b>
Einst Wüstenfahrzeug im deutschen Afrikafeldzug .....	47
Gebrauchtes Neufahrzeug „Wüstenfuchs“ .....	50
Umgebautes Chevrolet der US-Streitkräfte .....	51
US-Truppentransporter Dodge WC 51 als Feuerwehrauto .....	53
Leichtes Löscherfahrzeug aus Kriegslaster Steyr 2000 A .....	55
Löscherwagen Wiener Modell von 1948 .....	57
Betriebsfeuerwehrauto von 1952 .....	58

Löschfahrzeug auf Steyr-380-II-Chassis .....	60
Tanklöschfahrzeug von 1956 .....	62
VW Käfer als schwarzes Kommandofahrzeug .....	63
Weit verbreitet: Kleinlöschfahrzeug Opel Blitz 1,75 t .....	64
<b>6 Feuerwehrautos aus den 1960er-Jahren .....</b>	<b>67</b>
Rundhauber von 1960 als Löschgruppenfahrzeug .....	67
Zivilschutzfahrzeug für Feuerwehreinsätze .....	68
Allradgetriebenes Sonder-Tanklöschfahrzeug von 1962 .....	69
Löschfahrzeug Opel Blitz 48 Jahre lang im Dienst .....	70
Löschfahrzeug auf Mercedes-Kleintransporter-Chassis .....	71
Mercedes Benz L 319 B als Löschfahrzeug .....	72
Gebirgsfahrzeug Puch Haflinger im Feuerwehreinsatz .....	73
Gelände-Kleinlöschfahrzeug Austin Gipsy .....	75
Ölalarmfahrzeug von 1964 .....	75
Schlauchwagen von 1965 .....	76
VW-Bus der ersten Serie T1 als Kommandowagen .....	78
Mercedes-710-Rüstfahrzeug mit Kran .....	79
<b>7 Fahrzeuge der 1970er- und frühen 1980er-Jahre .....</b>	<b>81</b>
Tanklöschfahrzeug in seltenem Tageslichtrot .....	81
Land Rover als Einsatzleitfahrzeug .....	82
Tanklöschfahrzeug für kleine Landfeuerwehren .....	83
Magirus-Drehleiter von 1972 .....	85
Drehleiter mit Korb und Wendestrahlrohr .....	87
Drehleiter auf Magirus-Deutz-Fahrgestell .....	90
Kurzhauber-Löschfahrzeug auf Mercedes-911-Chassis .....	91
Tanklöschfahrzeug von 1973 noch heute im Dienst .....	93
Drehleiter vom VEB Feuerlöschgerätewerk Luckenwalde .....	95
Rüstwagen einer Betriebsfeuerwehr von 1974 .....	96
Der Pinzgauer schafft jede Steigung .....	98
Tanklöschfahrzeug 2000 mit modernem Fahrerhaus .....	100
Ostdeutsches Kleinlöschfahrzeug Barkas B1000 .....	102
Wartburg 353 W als Kommandofahrzeug .....	104
DDR-Löschgruppenfahrzeug auf IFA-W50-Chassis .....	106
Ostdeutsches Tanklöschfahrzeug mit Allradantrieb .....	109
<b>8 Feuerwehrautos heute .....</b>	<b>111</b>
Volvo-Großtanklöschfahrzeug mit 12.000 Litern an Bord .....	111
Mit Feuerwehr-Quad durch unwegsames Gelände .....	111
MAN-Tanklöschfahrzeug mit Universalausstattung .....	114
Rüstlöschfahrzeuge für abgelegene Gebiete .....	115
Hubarbeitsbühne auf Mercedes-Benz-Chassis .....	117
Flughafenlöschfahrzeug auf MAN-Fahrgestell .....	118
Universallöscherfahrzeug mit Pulverlöschanlage .....	120

Fahrzeug für gefährliche Stoffe .....	121
Hilfeleistungs-Tanklöschfahrzeug .....	123
Schweres Rüstfahrzeug für technische Einsätze .....	125
Weltgrößtes Flughafenlöschfahrzeug Panther 8x8 .....	126

# 1 Einleitung

Von Feuerwehrautos spricht der Laie, der Insider dagegen unterscheidet unter anderem zwischen Drehleitern, Tanklöschfahrzeugen, Tragkraftspritzen- und Hubrettungs-Fahrzeugen. Wegen der sperrigen Begriffe haben sich viele Abkürzungen eingebürgert. Mit TLF beispielsweise wird ein Tanklöschfahrzeug bezeichnet. Oft taucht in der Abkürzung auch eine Zahl oder Zahlenkombination auf, die dem Fachmann weitere Informationen über das Fahrzeug liefert. Die ersten beiden Kapitel geben deshalb einen Überblick über die verschiedenen Fahrzeugtypen und die verwendeten Abkürzungen.

## 1.1 Mit Fahrzeugbezeichnungen und -abkürzungen auf Du und Du

Die folgende Aufstellung gibt Ihnen einen Überblick über die Abkürzungen, die auf Feuerwehrfahrzeuge stehen oder die im Zusammenhang mit Feuerfahrzeugen genannt sein können. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

### Einsatzleit- und Mannschafts-Transport-Fahrzeuge

ELF	Einsatzleitfahrzeug
ELW	Einsatzleitwagen
KDO	Kommandofahrzeug
MTF	Mannschafts-Transportfahrzeug
MTW	Mannschafts-Transportwagen

### Löschfahrzeuge

FLF	Flughafenlöschfahrzeug
GTLF	Großtank-Löschfahrzeug
KLF	Kleinlöschfahrzeug
HLF	Hilfeleistungs-Löschfahrzeug
HTLF	Hilfeleistungs-Tanklöschfahrzeug
LF	Löschgruppenfahrzeug
LF/TS	Löschgruppenfahrzeug ohne Wassertank mit eingeschobener Tragkraftspritze
MLF	Mittleres Löschfahrzeug
RLFA	Rüstlöschfahrzeug mit Allradantrieb
SW	Schlauchwagen
TLF	Tanklöschfahrzeug
TroLF	Trockenlöschfahrzeug
TroTLF	Trockentank-Löschfahrzeug
TSF	Tragkraftspritzenfahrzeug
TSF/W	Tragkraftspritzenfahrzeug mit Wassertank
ULF	Universallöscherfahrzeug

## Rüst- und Gerätewagen

AB	Abrollbehälter
DTF	Dekontaminations- und Transportfahrzeug
GW	Gerätewagen
GW-AS	Gerätewagen Atemschutz
GW-G	Gerätewagen Gefahrgut
GW-L	Gerätewagen Licht
GW-N	Gerätewagen Nachschub
GW-U	Gerätewagen Umwelt
HGW	Hilfsgerätewagen
KRF	Kleinrüstfahrzeug
KRF-S	Kleinrüstfahrzeug Straße
KW	Kranwagen MTW
MZF	Mehrzweckfahrzeug
RF	Rüstfahrzeug
RW	Rüstwagen
SRF	Schweres Rüstfahrzeug
SRFK	Schweres Rüstfahrzeug mit Kran
VRW	Voraus-Rüstwagen
WA	Wechselaufbau
WAF	Wechselaufbaufahrzeug
WLA	Wechselladeraufbau
WLF	Wechselladefahrzeug

## Hubrettungsfahrzeuge

DL	Drehleiter
DLK	Drehleiter mit Korb
GM	Gelenkmast
GMB	Gelenkmastbühne
TM	Teleskopmast
TMB	Teleskopmastbühne

## Anhänger

AL	Anhängerleiter
FWA	Feuerwehranhänger
LIMA	Lichtmastanhänger
MZB	Mehrzweckboot
TSA	Tragkraftspritzenanhänger
SWW	Schaum-/Wasserwerferanhänger

Neben den Abkürzungen, die den Fahrzeugtyp angeben, sind zusätzliche Zahlenangaben üblich, wie etwa TLF 2000. Diese Bezeichnung steht für ein Tanklöschfahrzeug mit einem eingebauten 2.000-Liter-Tank. Unter SW 2000 versteht man dagegen einen Schlauchwagen, der 2.000 m Schläuche mitführt. Auch bei Löschfahrzeugen ist man mit Zahlen konfrontiert, ein Beispiel ist die Bezeichnung LF 16/12. Die erste Zahl gibt die Nennförderleistung der Wasserpumpe in 100 Litern an, die im Fahrzeug betrieben wird. Die Zahl 16 bedeutet also, dass die Pumpe 1.600 Liter pro Minute fördert. Die zweite Zahl informiert über den nutzbaren Inhalt des eingebauten Wassertanks in 100 Litern, die Zahl 12 steht entsprechend für 1.200 Liter. Auch die Abkürzungen für Hubrettungsfahrzeuge bestehen mit

beispielsweise DLK 23-12 aus zwei Zahlen. Die erste Zahl gibt in diesem Fall die Nennrettungshöhe der Drehleiter mit Korb an, die zweite Zahl deren Ausladung in Nennrettungshöhe (vgl. Kapitel 2.8). Bei älteren Drehleitern ist oft nur deren Länge in Metern angegeben wie etwa DL 23. Mit dem Begriff Hubrettungsfahrzeuge werden neben Drehleitern auch Gelenkmastbühnen (Kapitel 2.9), Teleskopmastbühnen und ähnliche Fahrzeuge der Feuerwehr erfasst.

Die Besatzung, die in einem Feuerwehrfahrzeug Platz findet, geben Feuerwehrkreise meist mit Zahlenkombinationen wie 1+5 oder 1/5 an. Die Zahl 1 steht dabei für den Gruppenführer der Gesamtbesatzung und die Zahl 5 für die restlichen Mitglieder.



Abb. 1.1 – Sonderlöschfahrzeug Magirus Deutz 178D 15A.



Abb. 1.2 – Rüstfahrzeug mit Kran Mercedes Benz 710 (Vordergrund).

## 1.2 Feuerwehrschauch-Bezeichnungen

Bei Feuerwehrschauchen unterscheidet man Saugschläuche und Druckschläuche. Durch erstere wird Wasser oder eine andere nicht aggressive Flüssigkeit angesaugt. Druckschläuche dagegen leiten unter Druck Wasser oder ein Wasser-Schaumgemisch weiter. Die Bezeichnung eines Schlauchs gibt zuerst den Durchmesser und danach die Länge an. Dazu ein Beispiel: Ein Druckschlauch mit der Bezeichnung A-110-5 hat einen Innendurchmesser von 110 mm und eine Länge von 5 m. Man spricht auch von einem Schlauch der Nenngröße A oder einfach von

A-Schlauch, der immer einen Durchmesser von 110 mm hat. B-Schläuche besitzen einen Durchmesser von 75 mm, C-Schläuche messen 42 mm oder 52 mm. Ein Druckschlauch der Nenngröße C mit der Bezeichnung C-42-15 hat einen Innendurchmesser von 42 mm und eine Länge von 15 m.

Druckschläuche der Nenngröße A verwenden meist hoch spezialisierte Werksfeuerwehren. Druckschläuche der Nenngrößen B und C werden bei allen Feuerwehren genutzt. Daneben existieren noch D-Schläuche mit einem Durchmesser von 25 mm und F-Schläuche mit 150 mm Durchmesser zur Förderung großer Wassermengen.

## 2 Fahrzeugtypen kurz vorgestellt

Dieses Kapitel erläutert die wichtigsten Typen von Feuerwehrfahrzeugen und ihre Aufgaben. Manchmal hing der Bau bestimmter Modelle nicht nur vom Verwendungszweck, sondern auch von geschichtlichen Entwicklungen ab. Ein Beispiel ist die Farbe der Fahrzeuge. Um im Straßenverkehr gut aufzufallen, sind sie in Kontinentaleuropa meist rot lackiert. Oft wird dafür die Farbe RAL 3000 verwendet, manchmal auch Leuchtrot mit der Bezeichnung RAL 3024. Rot war aber nicht immer die klassische Farbe der Feuerwehr. Im Dritten Reich beispielsweise waren die Löschfahrzeuge grün, weil die Feuerwehren der Polizei unterstellt

waren. Für Kriegseinsätze bestimmte Fahrzeuge waren meist anthrazit lackiert, konnten aber auch beige sein. Der Vollständigkeit halber sind bei den Fahrzeugtypen noch einmal die Abkürzungen aus Kapitel 1.1 mit aufgeführt.

### 2.1 Tragkraftspritzenfahrzeug (TSF)

Dieser Feuerwehr-Fahrzeugtyp erhielt seinen Namen durch die tragbare Feuerlöschpumpe, die sogenannte Tragkraftspritze. Sie



Abb. 2.1 – Feuerwehrmänner tragen eine Tragkraftspritze. (Foto: Rosenbauer)

hat einen eigenen Motor und ist das klassische Gerät, um Brände zu bekämpfen. Kleine Landfeuerwehren hoben sie im Einsatzfall zusammen mit benötigten Schläuchen, Strahlrohren und anderem Löschmaterial bis in die 1960er-Jahre auf einen Anhänger. Anschließend wurde der Anhänger mit einem Traktor zum Brandort gefahren. Mit Tragkraftspritzenfahrzeugen ließ sich der erforderliche Zeitaufwand deutlich verkürzen, weil das gesamte Equipment inklusive der Tragkraftspritze bereits im Fahrzeug verladen war. Da aber nach wie vor ein Wassertank fehlte, musste die Mannschaft am Einsatzort zunächst die Versorgung mit Löschwasser sicherstellen. Um ein TSF zu fertigen, baute der Hersteller meist einen serienmäßigen Kleintransporter um, der mit sechs Sitzplätzen auch ausreichend Platz für das Feuerwehrpersonal bot. Vor allem bei Freiwilligen Feuerwehren ist

das Tragkraftspritzenfahrzeug auch heute noch weit verbreitet. In Tragkraftspritzenfahrzeuge mit Wasser, eine Weiterentwicklung des TSF, ist ein Löschwassertank eingebaut.

## 2.2 Löschgruppenfahrzeug (LF)

Sie heißen auch Löschfahrzeuge und wurden, wie der Name vermuten lässt, ursprünglich allein konstruiert, um Brände zu löschen. Obwohl die Fahrzeuge sehr verschieden aussehen können, sind sie sich in den Grundzügen sehr ähnlich. Sie transportieren eine Löschgruppe von neun Personen, zu der neben dem Gruppenführer acht Mannschaftsmitglieder gehören. Im Bereich der vorderen Stoßstange ist häufig eine Pumpe eingebaut, man spricht auch von



Abb. 2.2 – Löschfahrzeug auf dem Chassis des Steyr 380 II aus dem Jahre 1956.

einer Vorbaupumpe. Die Löschgruppenfahrzeuge haben Geräte zur Brandbekämpfung wie Schläuche und Strahlrohre an Bord, auf dem Dach lagern tragbare Leitern unterschiedlicher Länge.

Da sich die Aufgaben der Feuerwehren in den vergangenen Jahrzehnten mehr in Richtung technischer Hilfeleistungen veränderten, wurde die Ausstattung der Löschfahrzeuge angepasst. Geräte wie Stromerzeuger, ein hydraulischer Rettungsspreizer für Bergeinsätze, Motorkettensäge und mehr zählen heute durchaus zum Standardequipment. Die modernen Fahrzeuge werden deshalb auch als Hilfeleistungs-Löschfahrzeuge (HLF) bezeichnet und decken fast das gesamte Spektrum der anfallenden Arbeiten ab. Das HLF ist deshalb bei Brand- und Hilfeleistungs-Einsätzen immer beim ersten Abmarsch mit dabei.

## 2.3 Tanklöschfahrzeug (TLF)

Dieser Fahrzeugtyp erlaubt mit einem großen Wassertank und einer fest eingebauten Pumpe rasch einen ersten Löschangriff. Die Feuerwehr kann dadurch einen Brand schnell bekämpfen, bis die Versorgung mit Löschwasser über das öffentliche Hydrantennetz oder eine andere Löschwasser-Entnahmestelle sichergestellt ist. Feuerwehrleute sprechen in diesem Zusammenhang auch von einem Schnellangriff. Sobald eine externe Wasserversorgung geschlossen ist, kann die Feuerwehr mit Tanklöschfahrzeugen, wie mit anderen Löschfahrzeugen auch, Löschwasser fördern.

Tanklöschfahrzeuge wurden erst im Zweiten Weltkrieg in größerer Stückzahl gefertigt und in den Städten eingesetzt. Dort war das Hydrantennetz wegen des Bombenkriegs häufig beschädigt. Die meisten kleinen Landfeuerwehren konnten



Abb. 2.3 – Tanklöschfahrzeug auf dem Fahrgestell des Mercedes Benz 1113-B von 1970.

sich erst seit den 1960er-Jahren Tanklöschfahrzeuge anschaffen. Anfangs wurden Modelle mit einem verhältnismäßig kleinen Wassertank ab 1.000 l verwendet, inzwischen sind Tankgrößen von 4.000 l durchaus üblich. Spezialfahrzeuge, etwa für den Flughafeneinsatz, können mehr als 16.000 l Wasser transportieren, das sie über spezielle Einrichtungen abgeben (Kapitel 2.7).

### 2.3.1 Universallöscherfahrzeug (ULF)

Eine Sonderform des Tanklöschfahrzeugs ist das Universallöscherfahrzeug. Diese Bezeichnung wird in Österreich und der Schweiz verwendet, hat dort aber eine unterschiedliche Bedeutung. In Österreich hat ein ULF meist einen kleineren Wassertank als ein TLF. Den so gewonnenen Platz nehmen große Schaummitteltanks mit rund 1.000 l und Pulverlöschanlagen bis 750 kg ein. In der Schweiz sind die Universallöscherfahrzeuge dagegen größer als übliche Tanklöschfahrzeuge. Ein ULF kann dort neben einer Wasserpumpe mit einer Minutenleistung von bis zu 4.200 l und einem 5.000-l-Wassertank auch einen 1.500-l-Schaumextrakttank an Bord haben. Im Kanton Zürich gehört zur Ausrüstung noch eine Pulverlöschanlage mit 1.500 kg Pulver.

und eine Seilwinde für Bergungen. Ein Lichtmast kann den Einsatzort mit mehreren 1.000 Watt Leistung gut ausleuchten. Dieses Equipment macht den Rüstwagen bei immer mehr Einsätzen unentbehrlich. Schon 2002 waren 53 Prozent aller Feuerwehreinsätze technische Einsätze.

## 2.5 Gerätewagen (GW)

Auch Gerätewagen leisten technische Hilfe und können inklusive des Gruppenführers eine Besatzung von sechs oder neun Mann befördern. Im Gegensatz zu Rüstwagen werden mit Gerätewagen allein Ausrüstungsgegenstände transportiert. Fest eingebaute Geräte wie Stromerzeuger oder eine Seilwinde sucht man vergebens. Das transportierte Equipment unterscheidet sich je nach Aufgabe des Fahrzeugs. Meist sind Geräte für spezielle Arbeiten wie etwa zur Bekämpfung von Ölschäden an Bord. Die Feuerwehren setzen Gerätewagen bei Verkehrsunfällen, Sturmschäden und Gefahrenguteinsätzen ein und um Ölspuren zu beseitigen. Äußerlich ist dieser Fahrzeugtyp auf den ersten Blick oft nicht von Rüstfahrzeugen zu unterscheiden.

## 2.4 Rüstwagen (RW)

Man kann sie als fahrende Werkstatt bezeichnen. Typisches Feuerwehrequipment wie Schläuche und Pumpen sucht man bei Rüstfahrzeugen vergebens, da sie bei Verkehrsunfällen und Sturmschäden technische Hilfe leisten. Der RW unterscheidet sich vom Gerätewagen nicht nur im Allradantrieb. An Bord sind auch ein fest eingebauter Stromerzeuger, der vom Motor angetrieben wird, Gerätschaften

## 2.6 Schlauchwagen (SW)

Schlauchwagen setzte die Feuerwehr in der Vergangenheit ein, wenn das Löschwasser am Einsatzort nicht ausreichte. Die Wagen mit der Bezeichnung SW 2000 führten Schläuche mit einer Gesamtlänge von 2.000 m mit. Die Feuerwehrmänner konnten die Schläuche bei langsamer Fahrt auslegen, um Löschwasser zum



Abb. 2.4 – Gerätewagen der Freiwilligen Feuerwehr Lengenfeld in Sachsen. (Foto: Rosenbauer)

Beispiel von einem nahe gelegenen Fluss oder See zu entnehmen.

Der SW 2000 wurde in der Bundesrepublik ab 1975 durch den Schlauchwagen mit Truppenbesatzung, dem SW 2000 TR, ersetzt, der Platz für einen Trupp aus drei Einsatzkräften bot. Dieser Fahrzeugtyp wurde nach den schweren Waldbränden in der Lüneburger Heide entwickelt und bundesweit flächendeckend stationiert. Der Kastenteil beherbergt eine Tragkraftspritze mit einer Förderleistung von 800 l pro Minute und eine kleine Beladung zur Brandbekämpfung und Förderung des Löschwassers. Die Funktion der SW 2000 TR übernehmen seit 2005 die Gerätewagen.

## 2.7 Flughafenlöschfahrzeug (FLF)

Mit wachsender Größe der Flugzeuge haben sich auch die Feuerwehrfahrzeuge vergrößert. Für große Maschinen, wie in der Vergangenheit der Boeing 747 oder heute dem Airbus A380, werden Fahrzeuge mit extra viel Löschwasser, Schaummittel und großen Pumpen benötigt. Flughafenlöschfahrzeuge müssen außerdem schnell sein und in drei Minuten jeden Punkt auf dem Flughafengelände erreichen können, um mit dem Löschen zu beginnen. Bei einem Flugzeugabsturz wird das brennende Kerosin mit Pulver erstickt, ein anschließender Schaumteppich verhindert das Wiederent-



Abb. 2.5 – Moderne Flughafenlöschfahrzeuge: im Vordergrund sechs Supreme Buffalo 6x6 und im Hintergrund drei Panther 8x8. (Foto Rosenbauer)

flammen der heißen Treibstoffdämpfe. Welche Lösungsmittel in welchen Mengen die Fahrzeuge der Flughafenfeuerwehr bereithalten müssen, schreibt die internationale Zivilluftfahrtorganisation ICAO vor. Das Kürzel steht für International Civil Aviation Organization.

## 2.8 Drehleiter (DL)

Sie hat als häufigstes Hubrettungsfahrzeug bei deutschen Feuerwehren eine lange Tradition. Die Hersteller Magirus und Metz sind weltweit führend, und in kaum einem anderen Land gibt es so viele Drehleiterfahrzeuge wie in Deutschland. Die noch heute gültigen Grundkonstruktionen und Sicherheitseinrichtungen wurden nach dem Ersten Weltkrieg festgelegt. Drehleitern bestehen aus einem LKW-Fahrgestell mit einem Podium hinter der Fahrerkabine, auf dem über der hinteren Achse der Drehstuhl mit Aufrichtrahmen und nach vorn abgelegter Leiter montiert ist. Drehleitern gibt es in verschiedenen Längen für Höhen bis über 50 m. Sie besitzen heute meist einen Korb, der am sogenannten Leiterpark fest montiert oder bei etwas älteren Fahrzeugen eingehängt ist. Wie bei allen deutschen Feuerwehrfahrzeugen informiert eine Buchstaben-Zahlen-Kombination über die Eigenschaften. Wenn zur Kombination nur eine Zahl gehört, informiert diese über den

ausgefahrenen Leiterpark in Metern. Im Laufe der Jahre hat sich die DL30 mit einer Leiterränge von 30 m als Standardgröße für deutsche Feuerwehren etabliert, was auch in den Bauvorschriften der Bundesländer liegt. Gehören zur Buchstaben-Zahlen-Kombination zwei Zahlen, gibt die erste Zahl die Nennrettungshöhe und die zweite die Nennausladung in Metern an. Die Nennausladung bezeichnet den Abstand von der Fahrzeugkante bis zum Lot der obersten Leitersprosse. Die Drehleiter mit Korb der Bauart DLK 23-12 ist in Deutschland weit verbreitet. Sie erlaubt es, Menschen aus Gebäuden unterhalb der Hochhausgrenze zu retten und im Korb sicher nach unten zu transportieren.

## 2.9 Gelenkmastbühne (GMB)

Fahrzeuge mit einer Gelenkmastbühne tauchten ab den 1960er-Jahren als Alternative zu Drehleitern auf und gehören wie diese zu den Hubrettungsfahrzeugen. Die Gelenkmastbühne besteht aus einem Gelenkmast und einem Rettungskorb und kann über das Dach eines Gebäudes hinweg selbst noch dessen Rückseite ansteuern. Mit Teleskoparmen ausgestattet, übertreffen die Gelenkmastbühnen inzwischen sogar die Höhe der Drehleitern. Zu den Nachteilen zählt dagegen die geringere seitliche Ausladung. An der Seite des Teleskoparms kann eine



Abb. 2.6 – Drehleiter mit Korb der staatlichen Feuerwehrschule Würzburg. (Foto: Rosenbauer)

Leiter für den Rettungsweg angebracht sein. Bei Werksfeuerwehren haben sich Gelenkmasten eher durchsetzen können als bei Berufsfeuerwehren.

## 2.10 Hubarbeitsbühne

Mit den bereits erwähnten Hubrettungsfahrzeugen wie der Drehleiter und der Gelenkmastbühne ist die Hubarbeitsbühne verwandt. An der Spitze der ausfahrbaren Leiter ist der Arbeitskorb aus Kunststoff oder Aluminium befestigt. Dieser hat ein Bedienpult, mit dem sich alle Bewegungen der Arbeitsbühne steu-

ern lassen. Wie beweglich und leistungsfähig die Lkw-Arbeitsbühne ist, hängt entscheidend vom Auslegersystem ab. Dieses kann aus Unterarm-Teleskopausleger, ausfahrbarem Oberarm und einem beweglichen Korbaum bestehen. Je beweglicher das Auslegersystem ist, desto besser kann die Besatzung sonst schwer zugängliche Einsatzorte erreichen. Für Arbeitseinsätze in unwegsamem Gelände, wie beispielsweise auf Baustellen oder in Parkanlagen, sind robuste Hubarbeitsbühnen das passende Werkzeug, weil sie sich mit ausgefahrenen Stützen den Bodenverhältnissen anpassen. Für Löscharbeiten und die Höhenrettung sind dagegen Hubrettungsfahrzeuge geeigneter, weil sie meist größere Höhen erreichen.



Abb. 2.7 – Hubarbeitsbühne mit an den Seiten ausgefahrenen Stützen.

## 2.11 Einsatzleitwagen (ELW)

Der Einsatzleitwagen ist auch als Kommandofahrzeug bekannt, in dem alle Informationen beim Einsatzleiter zusammenlaufen. Die Besatzung eines ELW unterstützt den Ablauf des Einsatzes. Für das Fahrzeug kommen Pkw aller Größen, aber auch Geländefahrzeuge und Kleinbusse infrage. Je nach Größe dient der Einsatzleitwagen auch als Raum für Besprechungen.

## 2.12 Sonderlöschfahrzeug

Für Brände, die sich nicht mit Wasser löschen lassen, werden Sonderlöschfahrzeuge verwendet. Sie erlauben zum Beispiel, Ölbrände mit Pulver zu bekämpfen. Brennende Gase, Metalle oder Chemikalien lassen sich mit Pulver, Schaum oder Kohlendioxid löschen. Diese seltener benötigten Löschmittel können auch in Universallöschfahrzeugen integriert sein (Kapitel 2.3.1). In Großtanklöschfahrzeugen beispielsweise sind je nach Ausführung neben dem Wasser- auch ein Schaum- und Pulvertank eingebaut.

